Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

282 (21.6.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 21. Juni 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 282

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 29.—, frei ins Haus geliefert M 33.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 33.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 33.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.—, an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Aus dem Haag.

Sitzung der allgemeinen Kommission.

(Drahtmeldung unseres Haager Berichterstatters.)

H. Haag, 21. Juni.

Heute morgen um 11 Uhr findet eine Sitzung der allgemeinen nicht russischen Kommission statt. In dieser Sitzung wird der Vorsitzende dieser allgemeinen Kommission ernannt und mitgeteilt werden, welche Sachverständigen in jeder der drei Unterkommissionen sitzen werden. Die Staaten selbst ernennen ihre Sachverständigen für die Unterkommissionen. Auch wird der Antrag des Ministers van Karnebeek behandelt werden, eine Zentralkommission zu bilden, bestehend aus dem Vorsitzenden der allgemeinen Kommission und denen der drei Unterkommissionen. In der Sitzung am Montag fand dieser Vorschlag die Zustimmung verschiedener Seiten, doch hielt sich die Vorkonferenz nicht für zuständig in dieser Angelegenheit, welche speziell die Sachverständigenkommission angeht, zu entscheiden. Es steht nunmehr fest, daß der holländische Delegierte Patyn zum Vorsitzenden der Zentralkommission gewählt werden wird. Weiter ist sicher, daß Italien den Vorsitz in der Unterkommission für Kredite übernimmt.

Joffe in Holland.

st. Amsterdam, 20. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Joffe, der jedoch nicht zu der russischen Delegation für die Haager Konferenz gehört, ist in Holland angekommen. Weshalb er nach Holland gekommen ist und wo er sich dort befindet, ist nicht bekannt.

Radek über den Haag.

O.E. Moskau, 20. Juni. In der Moskauer „Prawda" schreibt Radek zur Haager Konferenz: Die Sowjetregierung ist nicht gewillt, die Eigentumsrechte der ausländischen Kapitalisten, in deren Händen sich der größte Teil der russischen Metall-, Kohle- und Naphthaindustrie befand, wiederherzustellen. Denn dies würde zur Folge haben, daß die russische Regierung diese Produkte kaufen und der Bauernschaft dafür gewaltige Steuern auferlegen müßte. Die Frage müsse so gestellt werden: Welche Industriezweige beabsichtigt der Sowjetstaat für sich zu monopolisieren und welche in Pacht zu geben; welche Vorzugsrechte könnten den früheren Besitzern bei Uebernahme ihres Eigentums gewährt werden und unter welchen Bedingungen beabsichtigen die Kapitalistengruppen der Sowjetregierung Kredite zu geben? Sonst ist die Haager Konferenz nutzlos.

Frankreichs Interesse liegt am Rhein.

Um die Wiederherstellung der entente cordiale. — Englische und französische Interessensphären. — Freie Hand für Sanktionen.

S Paris, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Petit Parisien" überschreibt seinen heutigen Leitartikel „Der Entscheidung entgegen". Er sagt darin u. a.: „Das beste Mittel, zu einer völligen Entente zu gelangen, ist ohne Zweifel, daß wir wie im Jahre 1904 vorgehen, in dem die entente cordiale gebildet wurde, die im großen Ganzen schon das englisch-französische Militärabkommen von 1914 enthielt. Im Jahre 1904 befand sich England in einer ungemütlichen Lage Aegypten gegenüber. Es mußte dort nach vier Jahren endlich zu einer Regelung gelangen, denn die Suez-Kanalfrage wurde für England zu einer Lebensfrage. Durch bestimmte Formeln wurde erreicht, daß England für Nordafrika gänzlich desinteressiert wurde. Wie ist die Lage heute? Englands lebhaftestes Interesse liegt in Konstantinopel und Kleinasien, kurz auf den ganzen Etappen, auf dem Wege nach Indien. Frankreichs Interesse liegt am Rhein. Dort haben wir die englische Freundschaft nötig, damit, um uns bezahlt zu machen, mit möglichst geringen Kosten wir unsere Sicherheit völlig garantieren, um mit wenig Gefahren Sanktionen zu ergreifen, falls Deutschland seinen schlechten Willen beweist. Wenn beide Völker seit 1919 sich immer darüber klar gewesen wären, dann würde heute der Wiederaufbau Europas weiter fortgeschritten sein.

Um die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund

Dr.A. London, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die „Daily News" beschäftigen sich mit der Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund. Das Blatt sagt, daß die Forderung Deutschlands, in den Rat des Bundes aufgenommen zu werden, vollkommen berechtigt sei. Wenn Frankreich dieser Forderung zustimme, sei die Angelegenheit geregelt, andernfalls aber könnte die Lösung der Schwierigkeiten dadurch erleichtert werden, daß England die Wahl Deutschlands in den Rat vorschlage, und es sei mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß diese Wahl wirklich durchgehen würde. Die ganze Entschidung liege also bei der englischen Regierung. Der Artikel wirft die Frage auf, ob England seine Meinung über die Zulassung Deutschlands bereits einmal in aller Offenheit Frankreich dargelegt habe und ob es der deutschen Regierung zu verstehen gegeben habe, daß man auf englischer Seite das möglichste tun werde, um die Zulassung des Reiches in den Bund zu unterstützen.

Aussichten auf eine irisch-englische Verständigung.

A. London, 21. Juni (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Die Wahlen in Irland nehmen weiterhin einen für die Verständigung mit England günstigen Verlauf. Die vertragsfreundlichen Parteien erhielten bisher 49 Stimmen, die republikanische 31, die Arbeiterpartei 12 und die Unabhängigen 9. Da auch die beiden letzten Gruppen den Vertrag unterstützen, ist eine erhebliche Mehrheit für eine Einigung mit England vorhanden. Das Ergebnis aus etwa 20 Wahlkreisen steht noch aus.

Teilweise Rückerstattung des liquidierten Eigentums in Amerika.

WTB. New York, 21. Juni. Wie aus Washington verlautet, wird im weißen Haus mit Hardings Zustimmung ein Gesetz vorbereitet, wonach ungefähr 30000 Deutschen und Oesterreichern ihr während des Krieges beschlagnahmtes Eigentum zurückgegeben wird, soweit sein Wert 10000 Dollar oder weniger beträgt. Diesem Plan gemäß würden ungefähr 30 Millionen Dollars zurückerstattet werden.

Vor Beendigung des chinesischen Bürgerkrieges.

WTB. Washington, 21. Juni. Der amerikanische Gesandte in Peking hat dem Staatsdepartement drahtlich mitgeteilt, daß die Generäle Wupeifu und Tschangtsoli zu einem Uebereinkommen gelangt sind, das wahrscheinlich den Bürgerkrieg beendigen werde.

Ein Amerikaner über Europa.

Für Aenderung des Versailler Vertrags. — Die Folgen französischer Anmaßung.

WTB. London, 21. Juni. Im „Evening Standard" schreibt der von einer Europareise nach Newyork zurückgekehrte amerikanische Zeitungsmagnat Hearst, er sei mehr als davon überzeugt, daß sich Amerika von den europäischen Angelegenheiten fernhalten, zugleich aber Europa gegenüber eine freundschaftliche Haltung einnehmen müsse. Wenn die gegenwärtigen Verhältnisse fortdauerten, werde wahrscheinlich in keinem der Europaländer eine größere Besserung der Lage eintreten und keine dauernde Lösung der Schwierigkeiten gefunden werden, wenn nicht die Hauptgedanken und Ziele des Versailler Vertrages wesentlich geändert seien. Der beste Schutz Frankreichs wäre eine Politik, die Mitteleuropa gestatten würde, sich im freundlichen Einvernehmen mit Frankreich zu entwickeln. Nach Hearst's Ansicht bedeutet die deutsch-russische Allianz keine Bedrohung Frankreichs, sie sei vielmehr ein Sicherheitsventil, dadurch werde die deutsche Entwicklung nach Osten ermöglicht. Frankreich würde durch seine anmaßende Haltung frühere Alliierte sich zum Gegner machen. In Amerika bestehe nicht mehr die fanatische Ergebenheit für Frankreich, die noch vor kurzem vorhanden war.

Ablehnung des russisch-italienischen Handelsvertrages.

O. E. Moskau, 20. Juni. (Funkspruch). Das Volkskommissariat für Auswärtiges ist angewiesen worden, der italienischen Regierung offiziell mitzuteilen, daß der Rat der Volkskommissare den am 24. Mai in Genua von Krassin und Tschitscherin unterschriebenen Handelsvertrag nicht ratifizieren könne, weil der Vertrag den Resolutionen der letzten Tagung des Allrussischen Zentralexekutivkomitees widerspreche. Der Rat der Volkskommissare überweist den Vertrag der nächsten Tagung des A. Z. E. K. zur Entscheidung, da nur dieses selbst seine eigenen Beschlüsse abändern könne. Der Rat der Volkskommissare schlägt neue Verhandlungen vor, um einen neuen annehmbaren Vertrag auszuarbeiten.

Das Kabinett Ponikowski ohne Ponikowski.

O.E. Warschau, 20. Juni. (Drahtbericht). Die Designierung Stefan Przanowskis zum polnischen Ministerpräsidenten wird, abgesehen von den pilsudskifreundlichen und sozialistischen Blättern, von der Presse nicht unfreundlich besprochen. Seine politische Farblosigkeit, seine Eigenschaft als „Kompromißkandidat par excellence" — wie ihn der „Kurjer Polski" nennt — endlich auch seine aktivistische Vergangenheit (Przanowski war 1917/18 unter der deutschen Okkupation Verpflegungsminister im ersten polnischen Kabinett Kucharzewski) lassen ihn als einen Doppelgänger Ponikowskis erscheinen. Ein in den Wandelgängen des Sejms umlaufender Witz spricht daher von einer „neuen Regierung Ponikowski, aber ohne Ponikowski." Doch ist Przanowski auch der Witos-Partei genehm, weil er als Handelsminister im Kabinett Witos diesen bei seinem Widerstande gegen die Zwangsbewirtschaftung der landwirtschaftlichen Produkte unterstützte. Parteidifferenzen bestehen nur noch wegen des Wiedereintritts Skirmunts und Michalskis in das Kabinett; doch meint die Rechte, den Sieg bereits in Händen zu haben und die alte Regierung unter der neuen Firma zu erhalten, womit der von Pilsudski versuchte Sturz der Regierung von oben nun vollends ad absurdum geführt würde. Der „Kurjer Warszawski" schreibt bereits: „Es lebe eine Regierung Przanowski-Skirmunt-

Denkschrift der sächsischen Regierung über die Teuerung.

Die sächsische Regierung hat an die Reichsregierung und den Reichstag eine Denkschrift über die zunehmende Teuerung gerichtet, in der es heißt: Es kann kaum bestritten werden, daß weite Kreise der Erzeuger und des Handels sich auf Kosten der Masse der Bevölkerung bereichern und für alle Waren Preise fordern, die keineswegs mehr in einem richtigen Verhältnis zu den Herstellungskosten zuzüglich der Steuerlasten und eines angemessenen Gewinnes stehen. Um eine Herabsetzung der Preise zu erzielen, muß bei den Erzeugern angefangen und die Kohlenproduktion restlos auf gemeinnützige Grundlage gestellt werden. Es wird beantragt: Höhere Ausfuhrabgabe und Ueberführung der Uebergewinne daraus an die Allgemeinheit, Mitkontrolle des Staates an lebenswichtigen Betrieben; Einflußnahme auf die Preisbildung bei den wichtigsten Lebensmitteln; Erhöhung der Getreideumlage von 2½ auf 4½ Millionen Tonnen, Einführung einer öffentlichen Kartoffelumlage und Wiedereinführung der öffentlichen Zuckerbewirtschaftung. Zum Schlusse heißt es in der Denkschrift: Ein Schieber- und Wuchertum allerübelster Art macht sich breit und zehrt am Mark der Massen der Bevölkerung. Es ist aber Pflicht der Reichsregierung, den Auswirkungen der freien privaten Wirtschaft Bindungen aufzuerlegen, die im ausschließlichen Interesse der Allgemeinheit unerläßlich sind. Die sächsische Regierung will es nicht unterlassen, die Besorgnis auszusprechen, daß schwere soziale Erschütterungen und politische Wirrnisse daraus entstehen können, wenn die Reichsregierung diese Pflicht nicht rasch genug erkennt und entsprechende Maßnahmen gegen Teuerung und Wucher trifft.

11. Kongreß der Freien Gewerkschaften.

Der Kongreß hat zu den einzelnen Bratungsgegenständen nicht weniger als 263 Anträge zu erledigen. Von der am Dienstag eingetroffenen französischen Delegation sprach Jouhaux-Paris über die Völkerversöhnung. Es könne keinen Frieden für die Welt geben, wenn keine Verständigung zwischen deutschen und französischen Arbeitern zustande käme. Bei der Debatte über den Jahresbericht schlugen die kommunistischen Delegierten äußerst scharfe Töne gegen die Bundesleitung an. Namentlich war es der kommunistische Metallarbeiter Walscher-Berlin, der ausführte, in der inneren und äußeren Politik habe sich der Bundesvorstand in den Bankerott der offiziellen deutschen Regierungspolitik hineinziehen lassen, die Betriebsräte seien zu Beschwichtigungsräten geworden, während des Eisenbahnerstreiks habe der Vorstand direkt dem Streikbruch das Wort geredet. Wie sei es möglich, daß ein Mann wie Schippel den Achtstundentag sabotieren könne! Metallarbeiter Dißmann-Stuttgart von der USP. meinte, man müsse den Ministern, den Genossen von ehmals auf die Finger sehen, damit sie nicht schlapp würden in der Vertretung der Arbeiterinteressen. Bei der Ernährungswirtschaft sei „Agrar" Trumpf. Wenn Stinnes bei der Taufe des Dampfers „Legien" von Arbeitsgemeinschaft gesprochen habe, so habe er dabei nicht die Interessen der Arbeiterschaft im Auge gehabt, eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeit und Kapital gebe es nicht.

TU. Mülhausen i. E., 19. Juni. Die hier erscheinenden Zeitungen „France de L'Este" und das „Mülhauser Tagblatt" sind von einem großen, französischen Finanzkonsortium angekauft worden, hinter dem der ehemalige Minister Loucheur steht.

Umschau.

21. Juni 1922.

Die Herren vom Garantiekomitee, die unter der geistigen Führung des von seinen früheren Besuchen her bekannten Herrn Bemelmann in Berlin eingetroffen sind, haben sich Zeit gelassen, bevor sie die offizielle Verbindung mit der deutschen Regierung aufnahmen. Sie haben es ja auch nicht allzu eilig und werden den berechtigten Wunsch haben, zu erfahren, was das halbe Hundert Kontrolleure ihnen zu melden weiß, das heute schon in Deutschland in ihrem Auftrage tätig ist und nach Kräften dazu beiträgt, den Begriff der Souveränität zu durchlöchern, den wir bisher der Form nach wenigstens aufrecht erhielten. Das Garantie-Komitee macht gar keinen Hehl daraus, daß es beabsichtigt, seine Nase sehr tief in den deutschen Etat hineinzustecken und vor allem zu prüfen, wo noch etwa Ersparnisse gemacht werden könnten. Dem Buchstaben der Abmachungen nach hat es freilich dazu kein Recht, die Bewilligung des Etats ist Sache des Reichstages, und jede Einmischung in die Rechte des Reichstages hat die Reichsregierung ausdrücklich abgelehnt, es könnte also nicht so sehr eine Finanzkontrolle wie lediglich eine Kontrolle der deutschen Finanzverwaltung ins Auge gefaßt werden; aber wer wird sich auf so feine Unterscheidungen einlassen, wenn die Machtverhältnisse so ungleich verteilt sind. Und auch die Kontrolle der Finanzverwaltung bleibt schon unbequem genug, selbst unter den Einschränkungen, die Herr Hermes durchgedrückt zu haben glaubte. Er wollte das Steuergeheimnis sichern, das schon durch die Aufhebung des Depotgeheimnisses einen schweren Stoß erlitten hat, er wollte auch das Funktionieren des Steuerapparats gewährleistet sehen, weil er voraussah, daß die Sachverständigen der Gegenseite, die auf einen Einheitsstaat eingestellt sind und das Nebeneinanderarbeiten von Reich und Länder nicht begreifen, durch unzweckmäßige Eingriffe die Maschinerie ins Stocken bringen könnten, Eingriffe, die sich automatisch auf das Funktionieren des Verwaltungs- und Wirtschaftskörpers übertragen würden. Ob er es freilich erreichen wird, das ist eine Frage, die sich erst beantworten läßt, wenn wir sehen, welche Ziele die Garantiekommission verfolgt.

Anlaß zur Einmischung wird sie schon bei dem Thema Kapitalflucht haben. Daß Deutschland an der Bekämpfung der Kapitalflucht ein sehr starkes Interesse hat, ist von unserer Seite oft genug ausgesprochen worden, ebenso aber haben wir die Ueberzeugung vertreten, daß der Schuldnerstaat, wenn er damit allein vorgeht, gar nichts erreichen wird. Hier kann nur eine europäische Organisation helfen, woran bei dem steigenden Steuerdruck auch alle Staaten gleichmäßig interessiert sind. Wie sollen wir die Kapitalflucht bekämpfen, solange es jedem deutschen Steuerzahler offen steht, seine Devisen in den Bankfächern neutraler oder selbst englischer Banken zu verstecken? Die Möglichkeiten des internationalen Verkehrs sind viel zu vielgestaltig, als daß auch nur theoretisch die Aussicht bestünde, die Auswanderung des Geldes aus Deutschland zu verhindern. Das ist nur zu erreichen, wenn Holland, England, Frankreich, Dänemark und die Schweiz mit Deutschland ein Gegenseitigkeitsabkommen treffen, wodurch gewissermaßen ein einheitlicher Konzern gebildet wird, sodaß der eine Staat die Nachforschungen des anderen hinter seinen säumigen Steuerzahlern unterstützt. Es ist wahrscheinlich, daß auf diesem Gebiet von Deutschland internationale gesetzgeberische Anregungen gegeben werden können, die, wenn sie von der Gegenseite abgelehnt werden, wenigstens das eine Gute haben, daß wir für die mangelnden Folgen einer solchen Aktion künftighin nicht mehr verantwortlich gemacht werden können.

Wenn man von der Autonomie der Reichsbank absieht, deren Verankerung der Reparationskommission noch nicht genügt, die also voraussichtlich irgendwie ergänzt werden muß, dann hat die Garantiekommission auf ihrem Wunschzettel nur noch ein Verlangen: die Neuorganisation der deutschen Finanzstatistik. Das klingt harmlos genug und könnte ohne weiteres zugestanden werden, da wir ja auch an einer guten Statistik ein Interesse haben, wenn sich dahinter nicht sehr viel weitragendere Pläne verstecken könnten. Einmal in der Richtung amtlicher Finanzspionage, unter der Begründung, daß sie die Unterlagen der Statistik nachprüfen will, könnte die Garantiekommission sich in die Tätigkeit der Außenhandelsstelle einmischen und sich deren ganzes Material unterbreiten lassen, um dem deutschen Export den Weg ins Ausland zu verbauen. Sie könnte aber noch viel gefährlicher wirken, da sich mit Hilfe der Statistik schließlich alles beweisen läßt. Und so besteht die Gefahr, daß die Reform der Statistik zuletzt darauf hinausläuft, unser auf Grund des Versailler Schandvertrages gestelltes Verlangen nach Nachprüfung unserer Leistungsfähigkeit illusorisch zu machen. Wir haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Goldzahlungen geleistet werden können nur aus dem Ueberschuß unserer Ausfuhr über die Einfuhr und daß wir gegenwärtig noch ein starkes Einfuhr-Defizit haben, also eine passive Handelsbilanz und noch mehr eine passive Zahlungsbilanz. Mit der nötigen Geschicklichkeit wird es die Garantiekommission vielleicht möglich machen, das Gegenteil zu beweisen, obwohl ihr das sehr schwer sein sollte. Aber wenn sie die Dinge möglichst auf den Kopf stellt und ihnen zudem ein wissenschaftliches Mäntelchen umhängt, dann ist schon viel erreicht. Sie braucht nur unsere Zwangslieferungen an Kohle an die richtige Stelle zu setzen, um das Bild wesentlich zu verschieben und einen Ausfuhrüberschuß zu konstruieren, der es möglich erscheinen läßt, uns mit weiteren Milliarden zu bepacken. In welchem Sinne dieser Ausbau der Statistik gehandhabt wird, das wird letzten Endes noch davon abhängen, ob die unversöhnliche französische oder die mehr ausgleichende englische Auffassung innerhalb des Gesamtkomitees sich durchsetzt. Die Rückantwort der Reparationskommission, die ja in der Form verhältnismäßig höflich gehalten war, deutete darauf hin, daß damals nicht die Neigung vorhanden war, den Bogen zu überspannen. Aber die englische Widerstandskraft gegen französische Wünsche hat sich bisher noch nicht stark genug erwiesen, weshalb die Verhandlungen mit der Garantiekommission nicht nur für uns, sondern auch für die Regierung Wirth-Hermes sehr peinliche Ueberraschungen mit sich bringen könnten.

Einschränkung des englischen Flottenbaus.

WTB. London, 21. Juni. Im Oberhaus wurde das Gesetz, das die in Washington geschossenen Verträge in Kraft setzt, in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Das Gesetz sieht die Einschränkung des Baues von Kriegsschiffen, sowie ein Strafverfahren gegen Personen vor, die gegenüber Kauffahrteischiffen die für die Seekriegführung geltenden Vorschriften verletzen. Solche Personen sollen dem gleichen Strafverfahren wie für Seeräubereien unterworfen sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Voranschlag des Finanzministeriums.

Die Mannheimer Schloßmöbel. — Die Finanzlage des Landes. — Die Steuerpolitik.

Die allgemeine Beratung des Voranschlags für das Finanzministerium begann im Plenum des Badischen Landtags heute Vormittag und zwar leitete sie der Zentrumsabgeordnete Dr. Schmitt-Karlsruhe ein. Von der Mannheimer Schloßmöbelaffäre behauptete er, sie habe eine rechtliche, agitatorische und pathologische Seite. Nach seiner Ansicht handelt es sich hier um die Staatsautorität, was der Interpellant Strobel bestritt; der Mannheimer Altertumsverein habe hier eine Mobilmachung inszeniert, denn die Empörung sei dort nicht so groß gewesen, wie es dargestellt worden sei Für Mannheim bestehe kein Anlaß, auf seinen Geldbeutel zu pochen, denn die dortigen Staatsbürger zahlten für ihre Person auch nicht mehr Steuern als die anderen Bürger des Landes. Diesen Teil seiner Rede schloß Dr. Schmitt mit dem schon über 100 Jahre alten Versspruch: „Der Querulant wird ab- und endlich zur Ruhe gewiesen", wogegen der Abgeordnete Strobel protestierte mit der Bemerkung: „Die Mannheimer lassen sich aber nicht so behandeln". Dieser Einleitung folgte dann die eigentliche Etatrede, der er den Satz voraussandte: „Wenn wir wieder aufbauen wollen, so müssen wir in erster Linie die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege aus der Welt schaffen; Anfänge sind hier gemacht, aber noch ist keine Einheitsfront des ganzen deutschen Volkes hergestellt." Mit dem Sparbetrieb des Finanzministeriums, mit der Wiedereinführung der zweijährigen Budgetperiode, mit dem gegenwärtigen Staatsbetrieb überhaupt ist er einverstanden; die Aufrechterhaltung der Personalunion zwischen dem Finanzminister und dem Präsidenten des Landesfinanzamtes befürwortet er und wirft den Gedanken in die Debatte, dem badischen Staatspräsidenten ein Recht zur Aufsicht und zur Auskunft sowie der Aktieneinsichtnahme gegenüber allen in Baden ansässigen Reichsbehörden in Reichsangelegenheiten zu geben. Einen breiten Raum in der Rede nahm die Besprechung der verschiedenen Steuern ein. Das Steuerkompromiß genüge den von den Besitzenden und den Einkommensempfängern gestellten Anforderungen; eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 2 auf 2½ v. H. sei nicht zu empfehlen und auch nicht notwendig. Von einer Vermehrung der Zuständigkeit der Länder, wie sie die Würzburger Beschlüsse über die Steuerverteilung vorsehen, sei nichts wahrzunehmen. Beim Landesertragssteuergesetz werde der kleine Landwirt, der nur für den eigenen Bedarf produziere, nicht genügend berücksichtigt; eine Erhöhung der Freigrenze sei durchaus notwendig. Der Steuerpolitik folgten Auslassungen über die Bedeutung der Staatsbetriebe, denen der Redner Anerkennung zollt, und über die Beamtenpolitik. Von den Beamten müsse man etwas mehr Initiative verlangen, auch etwas mehr Pünktlichkeit; der Ton von Beamteneingaben an Regierung und Landtag gebe manchesmal zu Beanstandungen Anlaß. Uebergehend zur Gemeindepolitik meinte Dr Schmitt, die Zuschußwirtschaft für die Gemeinden habe oft recht unangenehme Folgen; die Gemeinden erhalten eine zu geringe Ueberweisung vom Reich. Der Redner faßte seine Betrachtungen in folgende Sätze zusammen: „Unsere Finanzen sind gesund. Der Finanzminister hat eine starke Hand."

Auch der nächste Redner, der demokratische Abgeordnete Freudenberg, begann seine Etatrede mit einer kurzen Betrachtung über die Mannheimer Schloßmöbelaffäre, wobei er bemerkte, die scharfen Auslassungen des Vorredners haben nicht dazu beigetragen, die Atmosphäre zu entladen, sondern haben die Stimmung auch in diesem Hause verschärft, denn es gehe nicht an, daß man den Stadtrat der größten Stadt des Landes pathologisch nenne. Die Angelegenheit sei lediglich die Auslösung einer Stimmung, die seit Jahren und Jahrzehnten in Mannheim herrsche. Besonders verletzend habe die Methode des Abholens gewirkt. Mannheimer Abgeordnete verschiedener Fraktionen gaben wiederholt ihrer Zustimmung Ausdruck. Dann kam Freudenberg auf den Etat selbst zu sprechen. Als Volkswirtschaftler im Hause bekannt und geschätzt, folgten die Abgeordneten mit Aufmerksamkeit den Darlegungen über unsere wirtschaftliche Lage. Vor der „gleitenden Lohnskala" warnte er, weil sie jedenfalls schon nach einigen Monaten nicht mehr beibehalten werden könne. Zur Ortsklasseneinteilung schlug er die Ersetzung der gegenwärtigen einzelörtlichen Regelung durch die Schaffung von Teuerungsbezirken vor. Die Staatsbeamten warnte er, mit allzugroßer Mißgunst nach den Gemeindebeamten zu schielen, denn auch dort sei nicht alles Gold, was glänze. Die Privatindustrie müsse Wege suchen, um ihre Angestellten hinsichtlich der Pension den Staatsbeamten gleichzustellen. Vom persönlichen Aufwand ging der Redner über zum sachlichen Aufwand, der nicht so hoch ist wie der erste. Oberste Pflicht des Staates müsse sein, den Grundbesitz des Landes zu wahren Bei der Zerschlagung des Wertes unseres Geldes müsse sich der Staat davor hüten, seine Realwerte zu vermindern, im Gegenteil, Ueberschüsse aus den Staatsbetrieben müssen zur Neuanschaffung von Realwerten verwendet werden. Die Staatsbetriebe selbst finden die Billigung der demokratischen Fraktion. Diese befürworte die Leitung dieser Betriebe durch eine Kopfgesellschaft. Nun habe der Staat Gelegenheit, die Freuden und Leiden des Privatunternehmers kennen zu lernen und in Zukunft werde sehr wahrscheinlich mancher Hohn und mancher Spott unterbleiben. Beim Kapitel Steuerpolitik schnitt der Redner die Ausländerfrage an; die badischen Verordnungen haben den Erfolg, daß heute Baden-Baden leer ist, während die Kurorte im württembergischen Schwarzwald überfüllt sind. Für die kleinen Landwirte wünscht der Redner steuerliche Erleichterungen. Keine neuen Steuergesetze mehr, sondern die Dinge endlich einmal ruhen lassen! Die in Würzburg aufgestellten Richtlinien für die Steuerverteilung seien berechtigt. Unser Hauptaugenmerk aber müsse darauf gerichtet werden, daß den Gemeinden die Selbständigkeit erhalten werde, und dazu müssen ihnen vom Reich größere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Unser Staatswesen und unsere Finanzbasis sind verknüpft mit der Frage, die alle anderen überschattet, ob es gelingt, von Deutschland die schwerdrückenden Lasten des Versailler Vertrages abzuwenden.

Der nächste Redner war der Abgeordnete Rückert von der sozialdemokratischen Fraktion, der in erster Linie eine sozial ausgestattete Steuerpolitik verlangt. Kinderreiche Familien müssen steuerlich nach jeder Hinsicht entlastet werden. Wie die Abgeordnten Dr. Schmitt und Freudenberg, so dankte auch Rückert den Beamten des Staates und vor allem jenen des Finanzministeriums für ihre treue Mithilfe, und wie diese beiden, so erkannte auch er an, daß der Voranschlag sehr sparsam aufgestellt worden ist, aber zu große Sparsamkeit könnte unter Umständen Verhältnisse schaffen, die sich später unangenehm bemerkbar machen. Wenn es gelingen würde, die schwebende Schuld auf dem Stande vom 31. März zu erhalten, so wäre das eine Umkehr in der bisherigen Finanzpolitik und würde sicherlich zur Gesundung unserer Finanzen beitragen. Der Personalunion zwischen Finanzministerium und Präsidium des Landesfinanzamtes stimmte die sozialdemokratische Fraktion zu, weil sie sich bisher bewährt habe und weil sie dem Finanzminister ermögliche, wichtigen Einblick in die Reichsfinanzen zu nehmen. Die Beteiligung des Staates an wirtschaftlichen Unternehmungen findet gleichfalls den Beifall der Sozialdemokraten, die auch begrüßen, daß sich die Beamten in großen Organisationen zusammenschließen; dadurch werden nicht allein die Gehaltsfragen leichter gelöst, sondern es liege auch ein Stück Kulturpolitik darin. Die Besoldungsordnung sei viel zu kompliziert; wenn es da noch länger so weiter gehe, dann werden an den Universitäten bald Lehrstühle für die Wissenschaft der Besoldungsordnung errichtet werden müssen, damit sich in ihr noch ein Mensch auskennen könne. Zum Schlusse gab Rückert seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, den Voranschlag zu bilanzieren.

Als letzter Redner sprach am Vormittag noch Schrank vom Landbund über verschiedene Steuerarten, wie Umsatzsteuer, Branntweinsteuer usw. Zur Branntweinsteuer bemerkte er, die vielfach gehegten und auch im Landtag wiederholt zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen, es würde zu viel Obst zu Schnaps verbrannt, bestünde nicht zu recht. Die Ausfüllung der Steuerfragebogen mache den Landwirten viel Arbeit und Verdruß. Zum Schlusse teilte der Redner mit, daß der Haushaltsausschuß den Antrag Hertle auf Entschädigung jener Landwirte, die bei der Durchführung der Neckarkanalisation Gelände verlieren, durch in staatlichem Eigentum stehendes Gelände abgelehnt habe; der Landbund werde ihn wieder einbringen. Dieser werde dem Voranschlag zustimmen. Nach 1 Uhr wurde die Sitzung bis 3 Uhr vertagt.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, der bekanntlich die Landesverbände Baden, Pfalz, Hessen und Hessen-Nassau angeschlossen sind, hält am Sonntag, den 25. Juni, mittags 12 Uhr in Heidelberg im Hotel Schrieder eine Sitzung ab, in der Reichstagsabg. Dr. Curtius über „Die parlamentarische und politische Lage sprechen wird.

*

⊙ **Bretten**, 22. Juni. **Goldene Hochzeit.** Landwirt Leonhard Betsche feierte gestern mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. Als Grenadier machte er den Feldzug 1870/71 mit.

= **Mannheim**, 20. Juni. **Unfall.** Einen plötzlichen Tod erlitt gestern vormittag der verheiratete 48 Jahre alte Bürogehilfe Franz Witoka auf seiner Heimfahrt von Feudenheim nach Mannheim dadurch, daß er vom Rad fiel und sich so schwer verletzte, daß der herbeigerufene Arzt nur noch seinen Tod konstatieren konnte.

Heidelberg, 22. Juni. **Aufgehoben** Die beiden seit Kriegsbeginn geschlossenen Haltepunkte Peterskirche und Kümmelbacherhof, werden am 1. Juli endgültig aufgehoben.

Ketsch, 20. Juni. **Folgenschwerer Streit auf einem Dampfer.** Die Leiche des 32 Jahre alten Schiffsheizers J. Laenger wurde geländet. Er war in der Nacht zum 14. ds. Mts. bei Philippsburg im Verlaufe eines Streites auf dem Schiff mit seinem Gegner in den Rhein gefallen, wo beide ertranken. Sein Gegner, ein junger Steuermann, konnte noch nicht gefunden werden.

= **Walldürn**, 21. Juni. **Blitzschlag.** Beim Gewitter wurde die 50 Jahre alte Tochter des Zieglers Trunk auf der Wiese, wo sie arbeitete, von einem Blitzstrahl getroffen und schwer verletzt.

= **Freiburg**, 21. Juni. **Ausstand.** Die Malergehilfen sind am Montag unerwartet in den Ausstand getreten.

= **Waldkirch**, 20. Juni. **Baukredite.** Für das Bauprogramm 1922 hat der Gemeinderat beim Bürgerausschuß einen Kredit von 1 Million Mark angefordert.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Juni.

Aus dem Malergewerbe. Man schreibt uns: Das Haupttarifamt für das Malergewerbe in Berlin befaßte sich am 12. Juni mit einem Antrag der Gehilfen wegen Lohnerhöhung. Nach längerer Verhandlung wurde für sämtliche Orte eine Lohnerhöhung von 10 bis 12 Proz. festgesetzt. Die Gehilfenschaft erblickt diese Zugeständnisse nicht für ausreichend mit dem Hinweis darauf, daß die Löhne zu den Preisen der notwendigsten Bedarfsgegenstände in keinem Verhältnis stehen. Anderseits sei die Notlage der Arbeiterschaft durch Bezahlung höherer Löhne in anderen Berufen des Baugewerbes längst anerkannt. So werde besonders auch auf die ungelernten Bauhilfsarbeiter verwiesen, die mit 27 ℳ für die Stunde entlohnt werden, während die gelernten Malergehilfen seit 16. Juni erst 24.50 ℳ verdienen. Eine Bezirkskonferenz des 6. Agitationsbezirks (Baden, Württemberg und Pfalz) vom Verbande der Gehilfenschaft nahm am 16. Juni zu der Angelegenheit Stellung und beschloß, an allen Orten die notwendigen Schritte einzuleiten, um sofort eine weiter Lohnerhöhung durchzusetzen.

Karlsruher Marktbericht vom 21. Juni. Die Zufuhr in Gemüse und Obst war sehr gut. Bei Obst sind neu zu verzeichnen die ersten Himbeeren, sowie Johannisbeeren. Erdbeeren sind im Preise auf 18—20 Mark pro Pfund gestiegen Ebenfalls erhöhte Preise bei Eiern, die je Stück 5,30—5,80 Mark kosten. Käse und Butter unverändert. Ochsenfleisch wurde verkauft zu 46—50 Mark, Rindfleisch zu 40—50 Mark Kalbfleisch zu 50—54 Mark, Schweinefleisch zu 60—66 Mark, Hammelfleisch zu 36—44 Mark und Kuhfleisch zu 32—40 Mark verkauft. Der Absatz war im Durchschnitt mittelmäßig.

§ **Einen Schlaganfall** erlitt gestern abend in der Karlstraße bei der Kaiserstraße ein hier wohnhafter Pensionär. Er wurde durch Passanten nach einem Hausflur und von dort mit dem Krankenauto nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

§ **Schwere Schlägerei in der Lohfeldsiedelung.** Infolge von Familienstreitigkeiten drang gestern nachmittag ein in der Lohfeldsiedelung wohnender Metzger in die Wohnung eines Schneiders ein, worauf letzterer einen Schreckschuß mit einem Revolver abgab. Darauf begaben sich noch weitere 4 Männer in die Wohnung des Schneiders und schlugen auf ihn ein. Er trug einen Schädelbruch davon und mußte in lebensgefährlich verletztem Zustand mittels Krankenautos ins städt. Krankenhaus verbracht werden.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Kaufmann, dessen Ehefrau und ein Ingenieur wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, ein Fürsorgezögling, der aus seiner Anstalt entwichen ist.

✠ **Pioniertag.** Nach 8jähriger Pause findet am 1. und 2. Juli d. J. der 34. Pioniertag in Pforzheim statt. Die Vorbereitungen und das Programm der Pforzheimer Kameraden verbürgen für einige gemütliche Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins. Der Karlsruher Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen beteiligt sich geschlossen an der Veranstaltung. Abfahrt des Vereins, Sonntag, den 2. Juli, 6.28 Uhr morgens vom Hauptbahnhof Karlsruhe. Zusammenkünfte des Vereins jeden letzten Samstag im Monat im Vereinslokal „Weißer Berg", Ecke Wald- und Erbprinzenstraße. (Weiteres siehe Anzeige).

Bad. Landestheater. Im Inseratenteil der heutigen Mittagsausgabe hat die Generaldirektion die Bedingungen für das Abonnement in der kommenden Spielzeit bekannt gegeben. Wir verweisen auf diese Bekanntmachung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	16	21	9	heiter
Königstuhl	767.0	17	20	13	wolkenlos
Karlsruhe	768.1	18	23	15	halb bedeckt
Baden-Baden	767.1	18	23	14	wolkig
Badenweiler	—	16	22	11	heiter
St. Blasien	—	12	19	8	wolkenlos
Villingen	768.8	14	19	9	wolkig
Feldberger Hof	658.2*	11	13	8	wolkenlos

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter der Einwirkung des über Westeuropa lagernden hohen Druckes hat Süddeutschland heute heiteres, trockenes Wetter mit steigenden Temperaturen. An den Rändern des Hochdruckgebietes, insbesondere über Südfrankreich und jenseits der Alpen, treten Druckstörungen auf, die strichweise, vornehmlich in Südbaden, zu Gewitterbildungen führen werden. Im Uebrigen behält der hohe Druck noch weiteren Einfluß, da sich der nordwestliche Luftwirbel entfernt. d

Wetteraussichten für Donnerstag, den 22. Juni 1922: Ziemlich heiter, trocken und noch warm; strichweise Gewitter, besonders in Südbaden.

Wasserstand am 21. Juni, 6 Uhr morgens.

Schusterinsel: 317 cm, gefallen 38 cm.
Kehl: 432 cm, gestiegen 2 cm.
Maxau: 625 cm, gestiegen 32 cm.
Mannheim: 521 cm, gestiegen 26 cm.

Die Birke.

Von Werner Bock.

Als ich mich eines Morgens am Waldrand niederließ, fiel mein Blick auf eine junge Birke, die ein wenig abseits von den Bäumen des Waldes in einem schmalen Wiesenteppich wurzelte. Ihr Stamm war dem Körper einer Elfe gleich, biegsam und mädchenschlank. Ueber die silberblaue Haut wallte der Schleier der Zweige wie ein vom Himmel heruntergewehtes goldgrünes Netz.

Meine gen liebkosten in der wunderzarten Baumgestalt einen irdisch gewordenen Traum. Und je länger ich den holden jungen Baum in mein Auge schloß, desto heißer flutete in mir ein seltenes Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem lieblichen Wesen auf. Mehr als einmal hatte ich so ganz das Einsgefühl mit den Geschöpfen der stummen Natur erlebt. Aber immer umfaßte mein Herz sie als Ganzes, den Wald, die Gräser, die Blumen . . . .

Diesmal stand ich plötzlich in einer geheimnisvollen Beziehung zu einem einzigen Pflanzenwesen, das über all seine Fremdheit hinaus unsichtbare Fäden zu mir zu spinnen schien. Urklänge erwachten in mir, Erinnerungen an ewig ferne Zeiten, da die Schranke zwischen den Kindern der Erde noch nicht grausam aufgerichtet war. Floß nicht in jenem Baum derselbe Saft, der vor undenklichen Zeiten die Urgebilde meiner Ahnen durchströmte? War nicht über alle Trennung hinweg dort noch Blut und Leben von mir und hier Blut und Leben von dort?

Eine unwiderstehliche Gewalt zog mich jäh zu dem stillen Schwesterwesen hinüber. Ich lehnte meinen Kopf an den schwellenden Stamm, meine Hände umschlangen das süße Waldgeschöpf in einer unsagbaren Bewegung. Und während ich mein Herz an das Herz des Baumes preßte, erschauerte ich in einer niegekannten Seligkeit, als plötzlich, ohne daß ein Lufthauch sich rührte, ein keuscher Zweig sich zu mir niederbeugte und leise, leise über mein glühendes Antlitz strich . . . . . .

Das Ende einer deutschen Kulturbühne.

Von Paul Steinfurth.

Mit Ende dieses Monats wird eine unserer allerersten deutschen Kulturbühnen, das Düsseldorfer Schauspielhaus, seine Pforten für immer schließen. Es hat nicht an Anstrengungen gefehlt, es in letzter und vorletzter Stunde doch noch zu retten. Aber vor mir liegt ein Brief seines Direktors Gustav Lindemann, der mit den Worten schließt: „Es ist überaus schmerzlich, diesen von innen heraus so stark lebendigen Organismus in seiner Blüte zerstören zu müssen, und doch sehen wir keinen Weg, diese Zerstörung aufzuhalten. Der Schluß am 30. Juni ist definitiv."

Der Schmerz über das Ende des Schauspielhauses ist für seine beiden genialen Gründer und Leiter: Louise Dumont und Gustav Lindemann, die es durch achtzehn schwere Kriegsjahre hindurchgesteuert haben, natürlich am stärksten. Aber es sind viele, die mit ihnen trauern Denn schließlich handelt es sich doch nicht um den Ruin irgend eines irgbeliebigen Durchschnittstheaters, sondern um einen bahnbrechenden Kulturfaktor von ganz eminenter Bedeutung. Der Wirkungsradius des Schauspielhauses war nicht auf den lokalen Kreis Düsseldorfs beschränkt, nicht einmal auf Rheinland — Westfalen, obwohl es gerade dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ganz außerordentlich wertvolle kulturelle Dienste geleistet hat; denn viele nach Hunderttausenden von Einwohnern zählende Industriestädte sind zu schnell groß geworden, als daß sie sich ein eigenes Theater hätten hinstellen können, bevor Krieg und Geldentwertung alle schönen Pläne vernichteten. Ihnen war das Schauspielhaus mit seinen ständigen Gastspielen ein treuer, unersetzlicher Helfer.

Aber Einfluß und Bedeutung des Schauspielhauses gehen doch noch viel weiter. Seine Gründung erfolgte einst aus der Absicht heraus, das deutsche Theaterwesen wieder von den jahrhundertelangen romanischen Einflüssen zu befreien und es wieder zur Hochburg des deutschen Sprachgeistes um- und auszugestalten, es aus diesem Sprachgeist zu erneuern und vom Aeußerlichen, Belanglosen, Banalen zu dem Einen zurückzuführen, das wir heute an der Schwelle zwischen Zusammenbruch und Wiederaufbau noch nötiger brauchen, als damals vor 18 Jahren zum Erlebnis zum großen, reinen, tiefen Erlebnis. Das Dumont-Lindemann der deutschen Bühnenkunst eine neue Kultur der Sprache, des Raumes, der Bewegung in diesem Raum, der Komposition von Licht und Farbe gaben, daß sie an die Stelle der „Star"-Mode wieder die abgewendete, einheitliche Gesamtleistung zu setzen helfen das sind doch alles nur Mittel zu diesem einen Zweck. Nicht minder, daß sie über der Bühne durch die Zusammensetzung des Repertoirs einen universalen Gesichtskreis wölbten. Und wenn sie jungen Dichtern den Weg bahnten, alte, zu Unrecht vergessene wieder an den Tag förderten und durch die Dichter- und Tondichtermatineen, die von Düsseldorf aus ihren Weg über alle deutschen Bühnen nahmen, neben der beabsichtigten instruktiven Wirkung zwischen dem schaffenden und dem hörenden, schauenden Menschen die Fäden des Verständnisses spannen, so kamen all die Mühen und Erfolge zwar in erster Linie dem deutschen Bühnenwesen und Geistesleben zu Gute, aber alles hatte doch immer wieder das Erlebnis zum Ziel, die Förderung der tiefmenschlichen Kultur in uns.

Das ist wahrlich eine große Aufgabe gewesen, um die mit starkem Willen und nicht alltäglichem Können gerungen worden ist. Soviel jedenfalls hat das Schauspielhaus erreicht, daß sein Geist fortzeugen wird, auch wenn es selbst nicht mehr ist. Denn es gibt Leute, die sogar der Ansicht sind, daß es seine Mission erfüllt habe, weil nun andere mit ihren eigenen, vielleicht jüngeren Impulsen die Linie von Düsseldorf weiterziehen werden. Es mag etwas Wahres darin sein. Aber wir sind leider Gottes doch nicht reich an Jungen, und zugleich Klarsehenden. Reich sind wir nur an Trümmern, auch an Kulturtrümmern. Und so ist denn das Tragischste an diesem Untergang, daß er ein Symbol eines größeren ist Parteiwirtschaft und bürokratische Kleingeisterei haben ihn verschuldet Ein paar hunderttausend Papiermark hätten ihn verhindern können. Daß man hier leichtfertig einen tapferen Posten deutschen Kulturwillens und -könnens inmitten der Bajonette schwarzer Bedrückerscharen im Stich gelassen hat, das ist wohl das Beschämendste für alle, die nach einem Ausweg aus dem Labyrinth unserer deutschen Not suchen und wissen, daß es nur durch den Geist und die Seele des deutschen Volkes führt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Eine Tochter Sonnenthals gestorben. In Wien ist vor einigen Tagen Hermine Sonnenthal, die Tochter Adolf v. Sonnenthals, im Alter von 59 Jahren gestorben.

Alfred Grünfeld — Ehrenbürger von Wien. Der Wiener Stadtrat hat beschlossen, dem Gemeinderat die Ernennung des Pianisten Alfred Grünfeld zum Ehrenbürger der Stadt Wien vorzuschlagen.

Gründung einer Heinrich-Schütz-Gesellschaft. Die zweihundertfünfzigste Wiederkehr des Todestages (7. November) des Frührenaissancemeisters Heinrich Schütz, die in diesem Jahre in Dresden, als dem Ort seiner 55jährigen Amtstätigkeit als Leiter der damaligen Kurfürstlichen Kapelle, begangen werden soll, bot Veranlassung zur Gründung einer Heinrich-Schütz-Gesellschaft. Unter dem Vorsitz Professor Otto Schmids wird sie sich der Aufgabe unterziehen, durch praktische Ausgaben, Aufführungen und Schriften weiteste Kreise für das Schaffen des größten deutschen Komponisten vor Bach zu interessieren.

Modernes Musikfest in Duisburg. Die Stadt Duisburg veranstaltet vom 21. bis 24. Juli im Stadttheater unter Generalmusikdirektor Paul Scheinpflugs Leitung ein modernes Musikfest, das u. a. Bruckner (5. Sinfonie), Mahler (Lied von der Erde, 2. Sinfonie) und Schönberg (Gurrelieder) zu Wort kommen lassen will. In den Chorpartien werden 700 Singende mitwirken und das Orchester soll auf 120 Mann verstärkt werden. Das Grevesmühl-Quartett hat etliche Kompositionen der jungrheinischen Schule auf das Programm einer Morgenfeier gesetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mir mein unvergeßlicher, bis zum letzen Atemzuge treusorgender Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Adolf Richheimer sen.

nach 2 tägigem Krankenlager im 75. Lebensjahre entrissen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 21. Juni 1922.
Durlacherstrasse 9.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag ½12 Uhr vom Portal des Friedhofes der israel. Gemeinde aus statt. B23724

Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Todes-Anzeige.

Hiermit gebe ich Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Tante

Frieda Oehmig

geb. **Kirchner**

gestern mittag 11½ Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Wilh. Oehmig u. Angehörige.

Knielingen, den 21. Juni 1922.

Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Juni, nachm. 6 Uhr, in **Knielingen** von Belfortstraße 3 aus statt. B15449

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Tante u. Schwägerin

Elise Andres, geb. Decker.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, Durlach, Berlin,
Yorkstr. 13. 20. Juni 1922.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Mühlburger Friedhof aus statt. B15457

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied unser liebes Kind

Elisabeth

im Alter von 1 Jahre.

Die trauernden Eltern: B23722

Wilhelm Hensel u. Frau, Klara geb. Raupp.

Gutshof Rüppurr, den 20. Juni 1922.

Karlsruher Sparkochherd Fortschritt

mit Backofen. D. R. G. M. 816961

grösste Brennstoffersparnis, daher unentbehrlich für jede :-: praktische Hausfrau :-:

Täglich kostenlose Vorführung

L. J. Ettlinger,
Ecke Kaiserstr. u. Kronenstr.

8888

Die Schuhe leiden alle Not
Wenn **„Effax"** fehlt, da dies ihr Brot.

„Effax"

der ideale Schuhputz. A3035

Fabrikanten

Chem. Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Ein Posten

Rippen-Heizrohre

mit dazu passenden Bogenstücken u. Flanschen, lichte Weite 70 mm, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 8828 an die „Badische Presse".

Perfekte Schneiderin
f. Landaufenth. z. Erb. geg. 6 Std. Arbeitsleist. Angeb. unt. A. K. L. 8300 an **Ala Kiel**, Fleethörn 7.

Zugelaufen
Foxterrier, ½—¾ Jahre alt, gelb-weiß. Abzuhol. geg. Einrückungsgebühr. B15475 Moltkestr. 4, I., H.

Karlsruher Liederkranz

Morgen Donnerstag abends 8 Uhr 8815

Probe.

In Anbetracht des besonderen Zweckes bitten wir um vollzähliges Erscheinen. **Der Vorstand**

Achtung!

Karussell-, Schiffschaukel-, Schießbudenbesitz. u. s. w. möchten sich zum **Radfahrfest Seebach**, A. Achern, am 6. August 1922 schriftl. od. mündl. bewerben. Zuschrift. an 2288a **Karl Bürk**, Borst., **Seebach**, A. Achern.

Übersee-Fahrten
nach
Nord-, Zentral- u. Süd-
Amerika
Afrika, Ostasien
und allen anderen Weltteilen.
Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheinhefte, Schlafwagenplätze.
Auskunft, Vermittlung und Verkauf:
Reise-Büro des Verkehrs-Vereins
Karlsruhe, Kaiserstr. 158.

Teppich-Reinigung

mit elektr. Betrieb, schonende Behandl., Aufbew. v. Teppiche, Pelze, Möbel u. Garantie vor Mottenschäden. 2610
Anton Illing,
Adlerstraße 4, Tel. 2244.

Gebrauchte Möbel

sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13.
Telephon 3204. 222

Korken!

Sekt- u. Weinkorken
kauft jedes Quantum.
8530 **Lupolianski & Cie.**
Marienstr. 13, 2. Hof.

Menschenhaare, Tierhaare, Krollhaare, Bettfedern 7804
kauft jedes Quantum
Lupolianski & Co.
Zähringerstraße 28, II.
Ankaufstelle Marienstraße Nr. 13, 2. Hof.
Telephon 1446.

Welche **Musikalienhandlg.**
würde ein selbsttätiges **Musikwerk** m. Einwurf (kein Grammophon) unt. Bedingungen in eine Gastwirtschaft stellen? Offert. unt. Nr. B15467 an die „Bad. Presse".

Heiratsgesuche

Tücht. Metzger u. Wirt, evgl., Ausg. 30, sucht
Einheirat
in Wirtsch. od. Metzgerei. Witwe nicht ausgeschloss. Angebote unter strengster Diskretion unter Nr. B15461 an die Badische Presse.

Kapitalien

Vertret. v. 3 Banken u. Kommand.-Gesellsch. hat
Kapital
in jeder Höhe, in bar zu 4½—6% Zins zu vergeb. Nachweisl. w. in ¾ Jhr. an 840 Pers. Geld ausbezahlt. Rückporto beifügen. A1023
Dietl, München 2
Daiserstraße 19a, I.

Suche von
Deutsch-Amerikaner
1000 Dollar od. anderem Selbstgeber **Mk. 250 000** aufzunehmen gegen gute Sicherheit für rentables Unternehmen auf dem Lande. Angebote nur von Selbstgebern unter B15465 an die Bad. Presse.

Von Geschäftsm. werd.
200 000 Mark
geg. prima Sicherheit u. gute Zinsen sofort gesucht. Gefl. Angeb. nur von Selbstgeber unt. B23672 an die Bad. Presse.

Einige 100 000 Mark
gegen 25% Gewinnbeteiligung und Sicherheit **gesucht.** Nur rasch entschlußfähige Selbstgeber kommen in Frage. Off. unter Nr. B15469 an die „Badische Presse" erbet.

Handels- u. Gewerbebank A.-G.

vorm. Gewerbe- u. Vorschußbank
Gegründet 1856. 8833

Am **Samstag, den 24. Juni 1922** ist unsere Kasse, infolge Umzugs, **nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.**

Ab **Montag, den 26. Juni 1922** befindet sich unser Geschäfts-Lokal **Friedrichsplatz 9**, im eig. Geschäftshaus.

Karlsruher Hausfrauenbund.

Sonntag, den 25. Juni, nachmittags ½5 Uhr, im **Evangel. Gemeindehaus**, Blücherstraße

Wohltätigkeits-Veranstaltung
„Im Reiche der Kinder"

zu Gunsten notleidender Frauen, unter Leitung von Fräulein **Lina Kahn.**

Zur Aufführung gelangen: **„Puppenmütterchens Leiden und Freuden", Vorträge, Gesänge, Tänze, Sommerzug, Reigen** u. s. w.

Nummerierte Karten zu Mk. 15.—, 10.— u. 6.— einschl. Steuer in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, im Schlößle, Erbprinzenstraße, beim **Hausmeister** und an der Kasse. 8839

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel.

Die außerordentliche Generalversammlung der **Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel**, vom 24. Mai 1922 hat unter anderem beschlossen, das Stammaktienkapital der Gesellschaft um M. **25 200 000.—** zu erhöhen und zwar durch Ausgabe von

25 200 Stück auf den Inhaber lautender, junger Stammaktien zu je M. 1000.— mit Gewinnberechtigung ab 1. 10. 1921.

Die Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, davon

M. 21 000 000.— Stammaktien

den alten Stammaktionären zum Kurse von 150% frei von Stückzinsen, zuzüglich Schlußnotenstempel und etwaiger Bezugrechtssteuer in der Art anzubieten, daß auf je nom. M. 2000.— alte Stammaktien eine neue Stammaktie von nom. M. 1000.— bezogen werden kann.

Nachdem der Generalversammlungsbeschluß, sowie die Durchführung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen sind, fordern wir hiermit namens des Konsortiums unsere Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat unter Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 22. 6. bis 10. 7. 1922 einschließlich
   in **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** und deren sämtlichen Niederlassungen,
   bei der **Rheinischen Creditbank** und deren sämtlichen Niederlassungen,
   in **Frankfurt a. M.** bei dem **Bankhaus E. Ladenburg**, bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M.**,
   bei dem **Bankhaus M. Hohenemser** und bei der **Mitteldeutschen Creditbank**, sowie deren sämtlichen Niederlassungen,
   in **Cöln a. Rh.** bei dem **Bankhaus Sal. Oppenheimer jr. & Co.**,
   während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen, unter Einreichung von 2 gleichlautenden mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen. Die Anmeldescheine können bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden.
   Erfolgt die Anmeldung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz, so ist die Bezugsstelle berechtigt, die übliche Provision nebst Spesen zu berechnen.
2. Die jungen Aktien sind bei Ausübung des Bezugsrechtes sofort in bar einzuzahlen. Es sind also für jede neue Aktie M. 1500.— zuzüglich Schlußnotenstempel zu bezahlen. Beträge von weniger als M. 2000.— alter Aktien bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Ankauf von Bezugsrechten zu vermitteln.
3. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf einem Anmeldeschein bestätigt. Gegen Rückgabe desselben werden die jungen Aktien nach Fertigstellung ausgehändigt.

Waghäusel, im Juni 1922. A1032

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. d. Mts., nachmittags um 3 Uhr, versteigern wir auf dem Rathause in **Rot**
2 fette Rinderfarren
wozu Steigerungsliebhaber einladet: 2226a
Rot, d. 19. Juni 1922.
Der Gemeinderat.
Müller, Bürgermeister
Heinzmann, Ratschreib.

Wer erteilt spanischen Sprachunterricht?
Angebote unt. B23712 an die „Bad. Presse".

Violinunterricht ges. Offerten an **A. Schickel**, Kaiser-Allee 51, III. B23682

Flickerin nimmt Kunden an. B15427
Schmitz, Schillerstr. 23, II.

Sülz-Massenverkauf.
An allen Markttagen; Großer Markt: Letzter Stand, Zähringerstraße. Ludwigsplatz: „Gegenüb. „weißen Berg". Prima frische, **nicht gesalzene** deutsche Ware, v. Pfd. 32 ₰. B23738 **A. Gemünden.**
Belfortstraße 13.

Kaufgesuche

Villa
o. Wohnhaus, mögl. West v. Südw. zu kauf. gesucht gegen bar. Antwort erb. unt. Nr. B23710 an die „Badische Presse".

Kl. Salon-Flügel
(Marken-Instrument) kreuzsaitig, sofort zu kaufen gesucht. B15443
H. Sonntag, Karl-Friedrichstr. 19, Tel. 2161.

Besseres Etagen- od. Herrschaftshaus
i. Preis v. M 300 000 bis 500 000.- sofort zu kaufen gesucht. Angebote, jedoch nur von Selbstbesitzern, unter Nr. B23690 an die „Bad. Presse" erbeten.

Damenrad
zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. B23708 an die Badische Presse.

Zu kauf. ges. **Kleiderschrank**, Büfett od. Vertiko u. Küchenschr. Angeb. u. B23704 an Bad. Presse.

Kinderlieg- od. Klappsportwagen, auch reparaturbedürftig, gesucht. Angeb. unt. Nr. B23702 an die „Bad. Presse".

Zigaretten kauft
groß. Posten
Angeb unt. Nr. B23706 an die „Bad. Presse" erb.

Rattenfänger
(kurz- oder stichelhaarig) unt. Garantie für prima gut im Hang u. äußerst. Wachtamkeit (nicht über 2 Jahre alt) zu kaufen gesucht. **Emil Fieg**, Gasthaus „zur Sonne", **Loffenau**. Tel. 2. 2224a

---

Deutsche Boxer-Rüde
1—2jährig, kräftig und scharf, zu kaufen **gesucht.** Angeb. unt. Nr. B15473 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Gummi- u. Schuhbedarfs-Artikel-Geschäft
Kaiserstr., Pr. 110 000 M., verschiedene 8841
Wirtschaften
sowie **Wohn- und Geschäftshäuser** haben zu verkaufen **Ebwein und Manshardt & Comp.**, Adlerstr. 18. Tel. 1650.

---

30 Wohn- u. Geschäftshäuser
teils beziehbar, in allen Preislagen sof. zu verkf. durch: **Treuhandbüro f. Handel u. Gewerbe**, Hans Thomastr. 5. Russ

---

Neues 2×3 Zimm. **Haus** Nähe Mühlb. m. bald bes. Wohnung zu verkaufen. Offert. unt. Nr. B23666 an die „Bad. Presse".

Fabrik-Räume
hell, geräum, samt neuem **Haus**, zu 900 000 Mk. zu verk. Angebote unter B23686 an d. Bad. Presse.

Wohnhaus
4 u. 5 Z.-W. m. Toreinf. u. Hof, Stadtgartennähe, sof. zu verk. Angeb. mit Rückporto erb. u. B23712 an die „Badische Presse".

Doppel-Wohnhaus
gute Lage in Mühlburg, sofort preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 8840 an die „Bad. Presse".

Kassenschrank
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. B15435
K. Weidemann, Kapellenstr. 52, part.

Bettstelle, Küchentisch, Nachttisch, Hocker, zu verkaufen. B23718
Scheffelstraße 56, V., r.

Eisernes Kinderbett billig zu verkf. Händler verbeten. bei **Fr. Bad**, Schützenstr. 37, II., H. B15445

Weiße eis. Bettstelle mit Matratze zu verkauf. Anzuf. abends nach 6 Uhr. Herrenstraße 6, II. B15447

Eich. Schülerbank, Kindergarten, Probierpuppe mit Rockgestell f. Schneid. zu verk. abends 6—8 U. B23734 Karlstr. 86, III.

Theater-Kulissen
5 m lang, 5 m hoch, komplt. billig zu verkaufen. (Mit Vorhang.) B23720
K. Weidemann, Kapellenstraße 52, p.

Schönes Piano
(nußbaum) zu verkauf. Schriftl. Angebote an d. Vorstand der Gesellschaft „Eintracht" **Bretten.** 2290a

---

Gut erhalt., zu verkauf. 1 Halbrenner mit Zubehör 3700, 1 Spirituß-Bügeleisen 175, 1 Hängematte 190, 1 Winter-Ulster 375, 1 Paar engl. Schnürschaftschuhe 830, eine Breeches-Hose, fast neu, 700, 1 kl. Pelzjacke mit Gürtel 2800 M. Angebote unter Nr. 8830 an die „Bad. Presse".

Motorrad, Marke Magnet, 6 P. S., 2 Cylind., neues System, zu verkf. Angebote unter B15471 an die „Bad. Presse".

Motorrad
Marke Zedel, Fabrikat N.S.U., mit sehr starkem, neuem Fahrgestell, Leista. 1,5—2½ P.S., Ia. Bergsteiger, sparsam im Verbrauch, vollkommen modernisiert, umständehalber billig abzugeben. Augartenstr. 19 I. 8818

H.- u. D.-Fahrrad zu verkaufen. B15455
Adlerstraße 32.

Gepäckdreirad preisw. zu verk. B23678 Ritterstr. 32, H., II.

Elegt. **Kinderwagen** zu verkaufen. B15453
Engelerstraße 14, 2. Stock.

Weltall u. Menschheit
5 Bände (Hans Kraemer) 1 **Eisschrank**, mittl. Gr., zu verkf. Angeb. unter B23714 an d. Bad. Presse.

Anzug
dunkel, guterh., für größ. stärkere Figur zu verkf. B23737 Werderplatz 45, III.

Ein starker, 7jähriger
Rappe
(Wallach) gut im Zug, umständehalber **zu verkaufen.** 8821
Malsch, Steinstr. 19.
Telefon 5375.

Schöne **Fox-Hündin** mit 3 Jungen zu verk. Hagsfeld, Blankenlocherstraße 45. B23680

Heu verkauft
Gartenstr. 74, II., r. B15441

Wohn-Häuser
in allen Stadtteilen, **Geschäftshäuser, Wirtschaften** 2c., zum Teil sof. beziehbar, zu verkaufen.
Näheres durch: 4301
Adolf Stahl, Liegenschafts-Büro,
Kronenstraße 1. Telefon 1791.

---

1 Phänomobil
2-Sitzer, neu, **1 Phänomobil**, 2 Sitzer, gebraucht, **1 Phänomomen**, 10/20, mit Boschlicht u. Anlasser, **1 Phänomobil**, Lieferungswagen, neu, wegen Anschaffung eines größeren, sofort gegen Kasse zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 1848a an die Bad. Presse.

Nord- u. Süd-Amerika Expressdienst
Navigazione Generale Italiana, Genua.

Der neue Luxus-Turbinen-Dampfer
„GIULIO CESARE"
22 000 Tonnen, 4 Schrauben — ausprobierte Schnelligkeit 20,84 Meilen per Stunde — der **„Navigazione Generale Italiana"** wird von **Genua** an den folgd. Tagen in See gehen:

24. Juni 1922 nach **Barcelona, Rio de Janeiro, Montevideo** und **Buenos Aires.**

11. August 1922 nach **New-York** (via **Neapel**)

Genua—Buenos Aires	**13½ Tage**
Genua—New-York	**10 Tage**
Neapel-New-York	**9 Tage**

Auskunft und Vermittlung von Passagen durch die Generalagentur für die Schweiz, Baden und Württemberg

„Schweiz-Italien" A.-G.
Reise- und Transportgesellschaft
Sitz: **Zürich**, Bahnhofstraße 80. A931
Filialen: Basel, Genf, Lugano, Luzern, St. Gallen.
Auskünfte bei: **Carl Götz, Karlsruhe**, Hebelstr. 11/15, **Ueberseeverkehr** und **übrigen Reisebüros.**
Frachtvertretung Rud. Gaube, Stuttgart, Silberburgstr. 132.

Holzkaufmann
jüngere Kraft mit guten Fachkenntnissen, tüchtiger Rechner, zuverlässiger Arbeiter, von bedeutendem hiesigen
Holzhandelsunternehmen
zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Vorerst nur schriftliche Angebote erbittet 8824
Deutsche Wald- und Holz-Industrie, Aktien-Gesellschaft, Karlsruhe-Rheinhafen, Hansastr.

Nachtwächter-Gesuch.

Für einen größeren, hiesigen **Nahrungsmittelbetrieb** wird vorerst für die Dauer von 3 Monaten ein absolut **vertrauenswürdiger, nüchterner** und **ehrlicher Mann** als **Nachtwächter gesucht.**
Angebote, mögl. mit Zeugnissen belegt, wollen unter Nr. 8751 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" eingereicht werden.

Halbjähr., sehr schöner
Hund (Rüde)
schwarze Decke, braune Beine, bartgewöhnt, kerngesund, sehr wachsam, zu verkaufen. **Achern**, 2228a Hauptstr. 51.

Offene Stellen

Pensionären Kleinrentnern
m. gut. Handschrift bietet sich Gelegenheit zu gutem **Nebenverdienst** durch Schreibarbeit auf einem Versicherungsbüro. Angebote unt. Nr. 8825 an die „Bad. Presse" erbet.

Zum sofortig. Eintritt wird ein guter
Koch
bei hohem Lohn **gesucht.** Angebote an **K. Habich, Kurhaus Plättig, Baden** Post Bühlertal. 2286a

---

Erstklassiger Großstückmacher
(Heimarbeiter) 1. Tarif, **sofort gesucht.** Angebote unter Nr. B23728 an die „Bad. Presse".

Einige Arbeiter
in mittleren Jahren stellen ein 8837
Kathreiners Malzkaffee-Fabriken
Karlsruhe-Rheinhafen.

Hausbursche
(Radfahrer) gesucht bei
Viefeld, Markgrafenst. 45.

Zum sof. Eintritt wird
1 Tellerspüler
und **2 Küchenmädchen gesucht.** Offerten an
2287a **K. Habich, Kurhaus Plättig, Baden**

Taglöhner
jüngerer, solid., kann eintreten. 8817
Jos. Meek
Erbprinzenstraße 29.

Per sofort B15429
Konditorlehrling
in gute Lehrstelle gesucht. Zu erfragen unter Nr. B15429 in der Bad. Presse

---

Filial-Leiterin gesucht.
Suche zum sofortigen Eintritt für **Lebensmittelgeschäft** unweit Karlsruhe eine **Filialleiterin**, welche alleine Filiale womöglichst auf eigene Rechnung nimmt u. besorgen kann. Späterer Verkauf nicht ausgeschloss. Gute Existenz für alleinstehend. Fräulein. Offert. mit Zeugnissen und Lichtbild unt. Nr. 8829 an die Badische Presse erbeten.

Verkäuferin
welche über gute Zeugnisse verfügt u. gute Umgangsformen besitzt, findet dauernde Stellung.
Zu erfragen: 3832
Schuhhaus H. Landauer
Kaiserstr. 183.

Suche zu sofort branchekundiges, solid. u. ehrl.
Fräulein
zum Verkauf und Servieren. **Konditorei u. Kaffee Hugo Preuß. Rastatt** (Baden), Bahnhofstraße 46. 2235a

---

Suche für mein Zigarrengeschäft ein gediegenes
Fräulein
oder eine ältere **Dame**
für die **Nachmittagsstunden** bei guter Bezahlung. 8835
Zigarrenhaus Heinrich Unkel.
Waldstraße 40c.

Zuverlässige 2231a
Stütze
welche perfekt in der feinen Küche und kinderlieb ist, wird zum 1. Juli bei einem monatl. Gehalt von Mk. 1000.— und Familienanschluß **gesucht.** Zweitmädchen vorhand. Bewerberinnen mit nur ersten Zeugnissen wollen sich melden an **Postschließfach 36, Saarbrücken.** Bilder wünscht.

Tüchtige Köchin
bis 300 Frank. mon. Lohn, **Küchenmädchen**
bis 80 Frk. Lohn monatl. für **Straßburg** (Elsaß) sof. **gesucht.** 2225a
Hotel Alpin, Marktgasse 5 Straßburg (Elsaß).

Ein Mädchen
für den Haushalt **nach auswärts gesucht.** Vorzustellen bei **David, Kaiserallee 37**, II. 8777

Ehrliches Mädchen
d. kochen kann u. Hausarbeit versteht, auf 1. Juli gesucht. Zeugnisse erw. Stober, Hirschstraße 118, 3. Stock. B23692

Mädchen 15481
welches gut bürgerlich kochen kann u. die Hausarbeit besorgt, wird auf sofort od. 1. Juli **gesucht** Näheres Karlstr. 13, III.

Tüchtige Handnäherin
gesucht. **Heimburger**, Schneider, Zähringerst. 7.

Putzfrau.
Zur Reinigung unserer Werkstatträume (vorm. 7-10, abends 6-½8, durchschnittl. etwa 4-6 Stund.) reinliche, ehrliche Frau **gesucht.** Vorzustellen zwisch. 1-3 u. 4 Uhr. 8822
Modewerkstätten Emmy Schoch
Herrenstraße 11.

Stellengesuche

Eisenfachmann
27 J. a., sucht Stellung als Lagerist in Eisengroßhandlung od. Betrieb der Eisenbranche. Ang. unt. B15463 a. d. Bad. Presse.

Schweißer
langj. Erfahrungen auf d. Gebiete d. ges. autogenen Metallbeard. s. Dauerstellung. Ang. u. B15459 an die Badische Presse.

Elsässer, 32 Jahre, verfekt in deutsch u. französ.
sucht Stelle
in größerem Geschäft od. Hotel. Angeb. u. B23748 an die „Bad. Presse".

Junge Dame s. Stellg. f. sof. od. spät. bei alleinst. ält. Herrn als A1031
Gesellschafterin
oder zur Führung des Haushalts. Angeb. unt. A. K. L. 8299 an **Ala, Kiel**, Fleethörn 7.

Jg. Fräulein
bew. in Stenographie u. Maschinenschreib., **sucht Anfängerstelle** auf Büro. Angeb. unt. Nr. B23716 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Schöner Laden
mit **Drei-Zimmerwohnung** (Elektr. Licht) in guter Geschäftslage sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 2229a an die Bad. Presse erbeten.

Gut möbl. Zimmer mit Pens. z. vermiet. Karlstraße 21 I, l. B15439

Mietgesuche

Aelterer Offizier a. D. (Beamter) sucht
möbliertes Zimmer
mit Frühstück. Angebote unter Nr. B23536 an die Badische Presse.

Dauermiet. (Beamt.) s.
möbliertes Zimmer
auf 1. Juli oder später. Angeb. unt. Nr. B23684 an die Bad. Presse.

Sofort zu mieten ges.
bess. möbl. Zimmer
eventl. Wohn- u. Schlafzimmer. Angebote unter Nr. B23688 an die Bad. Presse.

Schön möbl. Zimmer
b. ruhig. Leut., m. Pens., mögl. Zentrum, sof. ges. Angeb. unt. Nr. B23670 an die Bad. Presse.

Akademiker
sucht zu 1. Aug. 2 **möbl.** Zimmer, möglichst westlich Hauptpost. Angebote unter Nr. B23674 an die Badische Presse.

---

1 oder 2
gut möbl. Zimmer
m. ganz. od. halb. Pens., ruhiger Lage, Nähe Dragonerkaserne, v. ält. höh. Angestellt. für Anf. Juli ges. Wäsche wird gestellt. Ang. m. Preisang. unt. B23700 a. d. Bad. Presse.

1—2 leere Zimmer
in der Nähe des Mühlburgertores für ruhiges Büro gegen gute Bezahlung **zu mieten gesucht.**
Angebote unter Nr. 8823 an die „Bad. Presse

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

21. Juni — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 282

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 21. Juni.

Dollar etwas fester. — Oestliche Renten und Halbvaluten anziehend. — Aktienmarkt schwach.

ep. **Frankfurt**, 21. Juni. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Die heutige Frühbörse setzte in Devisen recht schwach ein. Allmählich machte sich jedoch eine Befestigung bemerkbar. Offenbar sind die pessimistischen Meldungen aus Berlin nicht ohne Einfluß geblieben. Die Kurse sind bei verhältnismäßig kleinem Geschäft stetig. Der Dollar stand an der Mittagbörse 324 auf 325.

Die Wertpapierbörse folgte der Aufwärtsbewegung der Devisen nicht; sie lag verhältnismäßig ruhig. Die üblichen Kursabschläge sind auch heute zu verzeichnen. Das Geschäft ist in südosteuropäischen Renten heute ebenfalls verhältnismäßig ruhig, belebte sich aber im Verlauf der Börse auf die Devisenmeldungen hin. Oesterr. Staatsbahnen 1230, 4proz. österr. Staatsrenten 350, alte Lombarden 400, ungarische Goldrente 500½ (plus 20½), 1914er Ungarn 320 (plus 25), Zolltürken 314 (plus 14), Bagdad II 314 (plus 9), Mazedonier 285.

Deutsche Staatsfonds lagen ziemlich ruhig. Deutsche Reichsanleihe etwas gebessert, 144½ plus 2½. 3½prozentige Wechsel 86. Die exotischen Werte lagen heute auf den Devisenstand hin fest. 5prozentige Silbermexikaner 5150 (plus 125), Tehuantepec 2500 (plus 15), Baltimore 90 (plus 20).

Am westdeutschen Montamarkt ist Buderus recht fest: 664 (plus 35). Gelsenkirchener gut behauptet 1010 (plus 2), Deutsch-Luxemburger unverändert. Von oberschlesischen Werten Oberbedarf leicht nachgebend 770 (minus 5). Auch Maschinenwerte schwächer. Daimler 411 (minus 9), Karlsruher recht schwach 715 (minus 35). Schiffahrtswerte uneinheitlich. Hapag 399 (plus 16), Lloyd 290 (minus 4). Zuckerwerte abbröckelnd. Waghäusel 812 (minus 15). Frankenthal 585 (minus 5). Uneinheitlich liegt der Chemiemarkt. Scheideanstalt 900 (minus 10), Elberfelder 630 (minus 15). Etwas gebessert Höchster 620½ (plus 2½). Unverändert Anilin 715, Griesheim 720.

Am Elektromarkt ist Bergmann außergewöhnlich schwach 515 (minus 25), die übrigen Werte etwas fester. A.E.G. 640 (plus 8), Licht und Kraft 370 (plus 5), Schuckert 615 (plus 9). Von Bankwerten Metallbank schwächer: 730 (minus 9). Von sonstigen Werten Heidelberger Zement 670 (minus 10), Fuchs Waggon recht schwach 501 (minus 35). Neckarsulm etwas fester 609 (plus 9). Ving 475 (plus 4). Im Freiverkehr stilles Geschäft bei knapp behaupteten Kursen.

Berliner Börse vom 21. Juni.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 3500, Deutsch Petroleum 2010, Adler Kali 1025, Becker Stahlwerke 400, Benz Motoren 445, Zellstoff Umnach 675, Deutsche Lastauto 220, Flender Brücke 640, Frister Roßmann 3000, Glückauf Braunkohle 380, Halbach Maschinen 375, Hallescher Kali 1275, Hannoverscher Kali 975, Hansa Lloyd 230, Heldburg Vorzug 1250, Heldburg Stamm gestrichen, Kabel Rheydt 500, Karstadt 245, Krügershall 660, Mannesmann Anlag 360, Nonnenberg Alkali gestrichen, Scheidemandel 1350, Tiag junge 375, Trierer Walzwerke 720, Ufa Film A.-G. gestrichen, Wolff Magdeburg 645, Zeitzer Chem. Werke 710, Pomona 17000, Petersburger Int. Bank 129, Russische Bank für ausländ. Handel 127, Internat. Petroleum-Union 2025.

Banken und Geldwesen.

Reichsbankausweis vom 15. Juni 1922.

Erhöhung des Notenumlaufs um 3 Milliarden.

1920	1921	gegen die Vorwoche	(in M Tausend) Aktiva.	1922	gegen die Vorwoche
1 110 459	1 101 476	+ 646	Metallbestand	1 022 615	+ 240
1 090 143	1 091 566	— 7	darunter Gold	1 003 861	+ 999
			Goldkassenbestände	953 829	+ 999
			Golddepot (unbelastet) bei der Bank von England	50 032	unveränd.
11 633 530	11 357 383	— 1 973 996	Bestand an Reichs- u. Darlehns-Kassensch.	9 163 162	+ 3 181 726
3 515	3 262	+ 1 575	Noten anderer Banken	6 986	+ 2 337
39 322 418	1 706 930	— 49 039	Wechsel und Schecks	3 754 899	+ 435 384
	67 541 226	+ 7 125 671	Diskont. Schatzanweis.	171 303 543	+ 7 861 926
11 340	15 11.	— 16 446	Beleihungen	90 251	+ 9 481
181 547	259 161	— 611	Wertpapiere	223 184	+ 12 674
2 694 005	6 041 264	— 437 976	Sonstige Vermögenswerte	9 194 118	— 2 388 488
			Passiva.		
180 000	180 000	unveränd.	Grundkapital	180 000	unveränd.
99 496	121 413	unveränd.	Rücklage	127 .64	unveränd.
57 443 385	71 883 643	— 261 706	Notenumlauf	155 345 277	+ 430 389
14 121 542	4 465 201	+ 1 850 239	Sonst. tägl. l. Verbindl. a) Reichs- u Staatsguth.	10 864 623	+ 5 410 287
	10 225 566	+ 3 173 619	b) Privatguthaben	25 967 073	+ 3 410 387
3 112 391	1 147 993	— 112 328	Sonstige Verpflichtungen	2 874 521	— 135 662

Danach haben zwar die Schatzanweisungen wieder eine Erhöhung um 7,8 Milliarden erfahren; aber ihr Gegenwert ist, wie das Anwachsen der fremden Gelder um 8 Milliarden zeigt, der Reichsbank zunächst belassen worden. Der Notenumlauf hat um 430 Millionen zugenommen.

*

na. **Rümelin Bank A.-G. in Heilbronn.** Das seit 56 Jahren bestehende Bankhaus Rümelin u. Co. in Heilbronn, ist unter Mitwirkung der Württembergischen Vereinsbank in eine A.-G. mit 30 Millionen Kapital umgewandelt worden unter der Firma Rümelin Bank A.-G. Heilbronn. Vom Kapital erhalten die Vorbesitzer den größten Teil, während die zum freihändigen Verkehr bestimmten Aktien von einem Bankkonsortium übernommen werden. Die Aktien sind ab. 1. Januar 1922 dividendenberechtigt.

Allgemeiner Bankverein für Westdeutschland-A.-G. Düsseldorf. In der G.-V. wurde der Sanierungsplan der Verwaltung angenommen. Nach Durchführung der Sanierung wird das Kapital der Bank die ihre bisherige Firma beibehält und nur den Zusatz „für Westdeutschland" fallen läßt, 108 Mill. betragen. Man hofft aber, daß es durch Zuzahlungen auf etwa 150 Mill. M gebracht werden wird. Durch die Uebernahme von 88,5 Mill. neuer Aktien zu 250 Proz. durch Mitglieder des früheren Aufsichtsrats fließen der Gesellschaft in bar nur 72,3 Mill. zu, da die 142,6 Mill. Wechselverbindungen, welche ein Teil der früheren Aufsichtsratsmitglieder gegenüber der Reichsbank für den Bankverein übernommen hat, bei der Einzahlung auf die neuen Aktien aufgebracht werden. Außerdem wird noch eine Reihe von Gläubigerforderungen im Gesamtbetrage von etwa 26 Millionen bei der Uebernahme neuer Aktien zu 250 Proz. aufgebracht. Die Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Geschäftsjahr 1921 verzeichnet an Einnahmen 0,61 Mill. M, an Wertpapieren und Beteiligungen 0,10 Mill. M und an Zinsen und Provisionen 1,21 Millionen Mk., während sich die Handlungsunkosten usw. auf 2,12 Millionen Mk., die Verluste aus dem Devisengeschäft auf 202,87 Mill. Mk., die Rückstellung für unsichere Ausstände auf 13,78 Mill. Mk. und das Saldo des Agio-Kontos auf 0,043 Mill. M beziffert, sodaß ein Gesamtverlust von 216,85 Millionen Mark zu verzeichnen ist.

Zahlungseinstellung einer Schweizer Bank. Die Bank für Handel und Industrie in Zürich hat, nachdem ein von ihr eingereichtes Gesuch um Nachlaßstundung von dem zuständigen Gericht abgelehnt wurde, ihre Insolvenz beim Konkursamt erklärt.

Umrechnungskurse für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 19. Juni 1922, gültig für die Zeit vom 21. bis 27. Juni 1922. Holland 10 200, Buenos-Aires P. 93, Buenos-Aires G. 220, Belgien 2200, Norwegen 4500, Dänemark 5600, Schweden 6700, Finnland 570, Italien 1300, England 1200, Amerika 270, Paris 2300, Schweiz 5000, Spanien 4100, Neu-Wien 2, Prag 510, Budapest 28, Bulgarien 180, Rumänien 170, Jugoslawien 340 (für 100 Dinare), Luxemburg 2200, Yokohama 130, Rio de Janeinro 36. — Ueber London ermittelte Kurse: Athen 1100, Lissabon 1900, Alexandrien 1200, Valparaiso 3100.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gründung in der Warenhausbranche. Unter Mitwirkung der Nationalbank für Deutschland und des Barmer Bankvereins sind die zum Lindemann-Konzern gehörigen Warenhäuser in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Lindemann u. Co. A.-G. mit einem Grundkapital von 21 000 000 M umgewandelt worden. Es handelt sich um eine reine Familiengründung bei der sämtliche Aktien von den bisherigen Inhabern übernommen worden sind.

VII. Kongress Deutscher Handelsvertreter.

Der VII. Kongreß Deutscher Handelsvertreter fand vom 11. bis 13. Juni in Breslau statt. Nach Begrüßung durch die Behörden erstattete der Generalsekretär des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine Dr. Behm, Berlin, Bericht über die 20jährige Tätigkeit des Zentralverbandes. Hierauf sprach der Reichstagsabgeordnete Brodauf-Chemnitz über „Das Umsatzsteuerunrecht für den Handelsvertreterberuf". In einer im Anschluß an diesen Bericht einstimmig angenommenen Entschließung wurde der Zentralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine beauftragt, alle Schritte in die Wege zu leiten, die der Verwirklichung der gerechten Forderung des deutschen Handelsvertreterberufes dienen können, und damit gleichzeitig auch den Parteien des Reichstages restlos die Tatsache nahezubringen, daß die deutschen Handelsvertreter nichts anderes wollen, als gerechte steuerliche Behandlung. Walter Heyne, Berlin, sprach über die Frage: „Ist die Tätigkeit des Handelsvertreters produktiv?" In eingehenden Darlegungen schilderte der Redner unter Zustimmung der anwesenden Behördenvertreter die produktive Bedeutung des Handelsvertreters für unser Wirtschaftsleben. Der Handelsvertreter sei nicht nur der Träger des billigsten Absatzweges, sondern wirke auch auf die Gütererzeugung befruchtend und schaffe dadurch vermehrte Arbeitsgelegenheit.

Der Kongreß wandte sich alsdann der Beratung des einheitlichen Arbeitsrechts zu und nahm auf Grund eines Berichtes des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralverbandes E. L. August Stroebel, Hamburg, einstimmig eine Entschließung an, in der eine Unterstellung des Handelsvertreters unter das geplante einheitliche Arbeitsrecht für unmöglich und nicht nur für den Handelsvertreterberuf als solchen, sondern auch für unser gesamtes Wirtschaftsleben als schädlich bezeichnet wird. Der Kongreß lehnte jede Beeinträchtigung der selbständigen Stellung des Handelsvertreters ab und gab seiner Auffassung dahin Ausdruck, daß die berechtigten Forderungen der Handelsvertreter inbezug auf ihre Rechtslage lediglich durch Anpassung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches an die Notwendigkeiten des Berufes verwirklicht werden können. Hierfür hatte der Zentralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine den Entwurf eines Handelsvertreterrechts vorgelegt, der in seinen einzelnen Teilen von Justizrat Jacusiel, Berlin, erläutert wurde. Der Entwurf, der die einmütige Billigung der Versammlung fand, hat bereits die Zustimmung maßgebender Kreise, z. B. der Handelskammer zu Berlin, gefunden und ist dem Reichsjustizministerium zugeleitet worden.

Den Normal-Vertretungsvertrag des Zentralverbandes erläuterte Rechtsanwalt Dr. Albrecht, Hamburg. Den Handelsvertretern und den vertretenen Häusern wurde empfohlen, sich des vom Zentralverband ausgearbeiteten Normalvertrags zu bedienen, der die Interessen beider Teile in gerechter Weise wahrt und von der Geschäftsstelle des Zentralverbandes, Berlin N.W. 7, Georgenstraße 47, zu beziehen ist.

Der Bericht, den der Zweite Stellvertretende Vorsitzende des Zentralverbandes, Handelsgerichtsrat Richard Haupt, Frankfurt a. M., über Provisionsfragen erstattete, führte zu bedeutsamen Beschlüssen über die weitere Tätigkeit des Zentralverbandes auf diesem für den Handelsvertreterberuf überaus wichtigen Gebiete. Es folgten die Beratungen über die neue Satzung des Zentralverbandes und über den Haushaltsplan.

Am Dienstag fanden dann die Tagungen der dem Zentralverbande angehörenden Fachverbände statt. Die Kongreßverhandlungen wurden mit dem Bericht über den Witwen- und Waisenfonds Deutscher Handelsvertreter wieder aufgenommen. In einer gleichfalls einstimmig angenommenen Entschließung sprach sich der Kongreß für den weiteren Ausbau dieser Einrichtung des Zentralverbandes aus. — Der vom Vorstandsmitglied des Zentralverbandes Handelsgerichtsrat Eugen Herzberg, Berlin, erstattete Bericht über die steuerliche Belastung des Handelsvertreters endete mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung zur Gewerbesteuer, zur Einkommensteuer und einer Entschließung, betreffend Finanzgerichte und Veranlagungskommissionen. In der ersten Entschließung sprach sich der Kongreß gegen die dauernde Ueberspannung der Gewerbesteuer und insbesondere dahin aus, daß einzelne Kommunen zu der Gewerbesteuer noch Sonderzuschläge für solche Betriebe einführen, deren Ertrag im umgekehrten Verhältnis zum Anlage- und Betriebskapital steht. Durch diese Vorschrift könnte der Handelsvertreterberuf, der weder Anlage- noch Betriebskapital braucht, dessen Einkommen lediglich aus seiner persönlichen Arbeit fließt, ganz besonders hart getroffen werden. Der Kongreß legte dagegen die schärfste Verwahrung ein, insbesondere auch deshalb, weil eine solche Zusatzbesteuerung persönlicher Arbeit und Leistung zu verderblichen Folgen für die Allgemeinheit führen muß.

In der Entschließung betreffend Finanzgerichte ersuchte der Kongreß im Hinblick auf § 14 der Reichsabgabenordnung die Selbstverwaltungsorgane sowie die Landesfinanzämter bei der Neubildung der Ausschüsse mehr als bisher den Beruf der Handelsvertreter zu berücksichtigen, damit eine gerechte und sachgemäße Veranlagung der Handelsvertreter bewirkt werden kann. — Das Vorstandsmitglied des Zentralverbandes, Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats, Friedrich Lange, Magdeburg, erstattete sodann einen Bericht über „Reichswirtschaftsrat, Bezirkswirtschaftsräte und Handelsvertreterberuf". In längeren Verhandlungen befaßte sich der Kongreß auf Grund dieses Berichtes mit der Stellung des Handelsvertreters in den zu schaffenden Bezirkswirtschaftsräten und dem zukünftigen Reichswirtschaftsrat. In einer Entschließung forderte der Kongreß die der wirtschaftlichen Bedeutung des Handelsvertreterberufes entsprechende Erweiterung seiner bisherigen Vertretung. — Nach einem Berichte des Vorstandsmitgliedes des Zentralverbandes Adolf Laurenze, Berlin, über allgemeine Berufsangelegenheiten und Fachfragen in ihrer gegenseitigen Bedeutung für den Handelsvertreterberuf und Erörterung zahlreicher Einzelfragen wurde als Tagungsort des nächsten Kongresses Nürnberg gewählt.

Industrie und Handel.

b. **Schwäbische Hüttenwerke G. m. b. H. in Stuttgart.** Die Gesellschaft will von ihren Gesellschaftern ein Darlehen von 42 Millionen Mark aufnehmen, wovon auf den württembergischen Staat 21 Millionen Mark entfallen. Der in den letzten Jahren aufgenommene gemischtwirtschaftliche Betrieb der ehemaligen staatlichen Hüttenwerke hat sich so ausgedehnt, daß ein Ausbau und eine große Erweiterung des Werkes, wozu die Darlehensaufnahme dienen soll, nötig geworden ist. Auch haben sich die im Filspark erbohrten Eisenerzlager als vollkommen abbaufähig erwiesen, so daß auch hier mit erklecklichem Gewinn zu rechnen ist, der eine neue Schuldenbelastung des Werkes rechtfertigt.

b. **A.-G. Paulanerbräu-Salvatorbrauerei in München.** Die Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital um 4,20 auf 8 Millionen Mark durch Ausgabe von 3700 Stück Stammaktien zum Kurse von 125 Prozent und von 500 Stück 6prozentige mit zehnfachem Stimmrecht ausgestattete Vorzugsaktien zum Nennwerte.

Die Hohenlohewerke A.-G. schließen ihr Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 9,4 Mill. (4,3). Als Dividende werden 7 Prozent (5) vorgeschlagen. Das Aktienkapital soll um 15 Mill M Stammaktien erhöht werden, die unter Ausschluß des Bezugsrechts der alten Aktionäre von einer französisch-polnischen Gruppe übernommen werden.

Berzelius Metallhütten-A.-G. in Frankfurt a. M. In dem Geschäftsjahr 1921 betrugen Betriebsüberschüsse 32.17 (11.95) Mill. M. Nach Abzug der Unkosten und Steuern, Zinsen usw. sowie nach Rückstellung auf Werkerhaltungskonto in Höhe von 8 Mill. M ergibt sich einschl. Vortrag ein Reingewinn von 4.59 (2.19) Mill. M, aus dem 25 (10) Prozent Dividende verteilt werden. In der Bilanz erscheinen u. a. Schuldner mit 110.57 (19.45) Mill. M und Gläubiger mit 113.82 (35.81) Mill. M, eine Zunahme der beiden Konten, die außerordentlich stark gegenüber den sonstigen Bilanzziffern auffällt. Eine volle Ausnutzung der Anlagen war infolge der schlechten Rohstoff- und Kohlenversorgung nicht möglich, doch sind die Betriebe zur Zeit voll beschäftigt.

Na. **A.-G. für Hoch- und Tiefbauten in Frankfurt a. M.** Die Generalversammlung genehmigte 12% Dividende, wählte neu in den Aufsichtsrat Direktor Sally Bacherach von der Dresdener Bank in Frankfurt a. M. und beschloß, den Sitz der Gesellschaft nach Essen (Ruhr) zu verlegen. In Frankfurt a. M. bleibt eine Zweigniederlassung bestehen. Die Erhöhung des Grundkapitals um 30 auf 50 Mill. M wurde genehmigt. Von den neuen Aktien werden zunächst 20 Mill. M mit Dividendenrecht ab 1. Juli 1922 zu 249% ausgegeben. Davon werden 10 Mill. M der Vereinigten Welheim in Essen überlassen, die bereits 10 Mill. M Aktien der Gesellschaft besitzt. Weitere 10 Mill. M Aktien gehen an eine Bankengruppe unter Führung des Bankhauses J. Dreyfus in Frankfurt a. M., die sie den Aktionären 1:1 zu 275% anzubieten hat. Die restlichen 10 Mill. M neue Aktien sollen mindestens zum Nennwert abgegeben werden an Aufsichtsrat und Vorstand.

b. **Voigt u. Häffner A.-G. in Frankfurt a. M.** In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung wurde die von Seiten der Verwaltung vorgeschlagene Kapitalserhöhung um 50 Millionen Mark genehmigt. 40 Millionen Mark der neuen Aktien übernimmt die Deutsche Bank zu 200 Proz. mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 225 Proz. zum Bezuge anzubieten, während die Emission der restlichen 10 Millonen Mark zu einem späteren von der Verwaltung und dem Aufsichtsrat noch zu bestimmenden Zeitpunkt vorgenommen wird. Infolge flotten Geschäftsganges wird auch für dieses Jahr mit einem befriedigenden Abschluß gerechnet.

Die Phönix A.-G. für Braunkohlenverwertung, Berlin, hat in der Brikettfabrikation gegenüber der Vorkriegsleistung eine Steigerung um 14½ Prozent ohne Vergrößerung der Fabrik erzielt. Die Kohlenförderung hat dagegen erst 41,2 Prozent des Vorkriegsstandes wieder erreicht. Der Rohgewinn beträgt 15,7, der Reingewinn 4,3 Mill., aus dem 6 Prozent Dividende auf 2 Mill. eingezahlte Vorzugsaktien und 20 Prozent auf 17 Mill. Stammaktien verteilt werden. Die Forderungen belaufen sich nach der Bilanz auf 35, die Verbindlichkeiten auf 18 Mill.

Die **A.-G. Orenstein u. Koppel in Berlin** stellt diesmal ihr Gewinnkonto verkürzt auf und weist die Betriebsunkosten nicht mehr mit aus, sondern beziffert den Geschäftsgewinn nach deren Abzug mit 48,88 Mill. (i. V. 148.78 Mill. einschließlich der Betriebsunkosten). Hinzu treten die Ergebnisse der Tochtergesellschaften mit 10.72 (11.91) Mill., Zinsen mit nicht weniger als 15.51 (1.87) Mill. Andererseits erforderten die Verwaltungskosten 18 Mill (i. V. Gesamtunkosten 136.23 Mill). Abschreibungen wurden in Höhe von 15.2 (3.71) Mill. vorgenommen. Aus dem Reingewinn von 45.28 (24.95) Mill. sollen, wie bereits gemeldet, 7 bezw. 3,5 Proz. Dividende auf die 16 Mill. Vorzugs- und 40 (26) Proz. bezw. 10 Proz. auf die Stammaktien verteilt werden. Der Gesamtumsatz des Stammunternehmens und der Tochterunternehmungen stieg von 1 auf 1,41 Milliarden, nicht nur infolge der Währungsverschlechterung, sondern auch infolge tatsächlicher Steigerung des Umsatzes. Der bis Mai d. J. fakturierte Umsatz stellt sich auf 800 (325) Mill. Die Neubauten konnten im verflossenen Jahre noch nicht fertiggestellt werden, jedoch hofft die Gesellschaft, ihr Bauprogramm bis Frühjahr 1923 erledigen zu können. Dem Wertberichtigungskonto wurden 20 (10) Mill. zugeführt, anscheinend vor Aufstellung der Bilanz. In der Bilanz erscheint das Warenkonto mit 241,48 (77, 94) Mill., die Effekten mit 3,28 (1,42) Mill.

Hotelbetriebs-A.-G., Berlin. Das Geschäftsjahr 1921 schließt, wie schon kurz berichtet, mit einem Reingewinn von 2,9 Mill., woraus 20% Dividende auf 9,5 Mill. Stammaktien, 5% auf 2,8 Mill. Vorzugsaktien verteilt und 759 500 M zur Einziehung von 1000 000 M Vorzugsaktien verwandt werden. Die gegenwärtige Preissteigerung wird durch die Höhe des Warenvorratskontos, das sich auf rund 32 Millionen beläuft, illustriert. Der Geschäftsbericht betont daß wegen des Nachlassens der Kaufkraft der Mark eine Abwanderung des deutschen Publikums zu beobachten ist, dessen Ausgleich durch die zahlreich Berlin besuchenden Ausländer heute für das Gewerbe unentbehrlich sei.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

b **Neuerliche Weizenmehlpreiserhöhung.** Ab Dienstag, 20. Juli erhöht die süddeutsche Mühlenvereinigung den Preis für Weizenmehl Spezial Null von 2300 auf 2840 M pro 100 Kilo mit Sack ab Mühle.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 20. Juni, Schlußkurs: **Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loko 179 per Kilo.**

Kolonialwaren

Hamburger Kaffeewochenmarkt (Morris A. Heß G. m. b. H.) Die sprunghafte Steigerung der Devisenkurse infolge Scheiterns der Pariser Anleiheverhandlungen verursachte auch am Kaffeemarkt ein scharfes Anziehen der Preise. Das Inland, das nur noch über kleine Bestände verfügt, trat in verstärktem Maße als Käufer auf, sodaß sich ein lebhaftes Geschäft in verzollten Kaffees entwickelte. Auch nach Transito-Ware war mehr Nachfrage. Die Produktionsländer zeigen im allgemeinen eine feste Tendenz. Es fand auch einiges Geschäft in Herbst-Verschiffungen aus zweiter Hand statt. Heutige Forderungen je nach Qualität und Beschreibung: Santos (superior extra-prime) 51—55 Mark, gewaschene Zentralamerikaner 61—68 Mark per ½ Kilo roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg, bei einem Kurse von 1400 Mark für ein Pfund Sterling. (Heutiger Zollsatz 39 Mark für ein Pfund Rohkaffee).

Häute u. Leder

n. **Badische Zentral-Häute-Auktion in Mannheim.** Die von der Süddeutschen Fettschmelze im städtischen Schlacht- und Viehhof abgehaltene Badische Zentral-Häute-Auktion erfreute sich eines guten Besuchs und flotten Absatzes. Die Preise erfuhren gegen die letzte Auktion in Karlsruhe am 22. Mai eine Steigerung von durchschnittlich 20 Prozent. Die Preise stellten sich für Kuhhäute von 30—49 Pfund Gewicht auf 57.90 M, von 50—59 Pfund auf 58 M, von 60—79 Pfund auf 59.80 M und von 80 und mehr Pfund 57.10 M, für Rinderhäute bis 29 Pfund 61.50 M, dann 61.70 M, 60.10 M, 60.60 M, 58.60 M, für Ochsenhäute 56 M, 58.80 M, 58.60 M, 60.50 und 80.30 M, für Bullenhäute 58.10 M, 59.10 M, 56.60 M, 56.50 M und 54 M, für norddeutsche Kuh-, Rinder- und Ochsenhäute 56 M, für beschädigte dito 51 M, für Bullenhäute 49.90 M, für Häute mit Kopf 52.90 M, Schußhäute 50 M, für Fresserfelle 64.60, für Kalbfelle ohne Kopf 97.50 M, mit Kopf 72 M, für norddeutsche Kalbfelle 72 M, für Schußfelle 57 M und für Hammelfelle 34.75 M pro Pfund.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 20. Juni. Wechsel auf:

	19. 6.	20. 6.						
			Wien	0.08	0.08	Holland	449.—	445.25
Deutschland	3.55	3.65	New-York	1170.—	1163.—	Italien	56.70	56.60
Bukarest	7.40	—.—	Brüssel	95.90	95.10	Schweiz	221.25	220.25
Prag	22.25	22.25	London	51.56½	51.14½	Spanien	181.75	180.25

London, 20. Juni. Wechsel auf:

	19. 6.	20. 6.						
			Holland	1147—	114.85	Deutschland	14.47	14.05
Paris	515.10	510.85	New-York	440 5/8	441.—	Wien	6.35	6.65
Belgien	53.72½	538.85	Spanien	28.36½	283.35	Bukarest	6.67½	—.—
Schweiz	23.33	232.75	Italien	90.62	90.87			

Kopenhagen, 20. Juni. Wechsel auf:

	19. 6.	20. 6.						
			Paris	40.40	40.60	Stockholm	120.40	120.60
London	20.73	20.85	Antwerpen	38.75	38.75	Kristiania	79.50	78.75
New-York	470.—	475.—	Zürich	89.10	89.50	Helsingfors	10.10	10.15
Hamburg	1.46	1.52	Amsterdam	181.25	181.50	Prag	9.—	9.00

Amsterdam, 20. Juni. Wechsel auf:

	16. 6.	20. 6.						
			Wien	001.50	001.80	Brüssel	21.20	21.35
London	11.49½	1148.85	Kopenhagen	55.75	55.30	Madrid	40.45	40.47½
Berlin	0.81½	0.81½	Stockholm	66.60	66.57½	Italien	12.95	12.65
Paris	22.57½	22.45	Kristiania	43.90	43.45			
Schweiz	48.92½	49.40	New-York	257.—	261.½			

Stockholm, 20. Juni. Sichtwechsel auf:

	19. 6.	20. 6.						
			Brüssel	32.00	32.25	Kristiania	66.30	65.50
London	17.25	17.28	schweiz. Plätze	73.70	74.25	Washington	390.—	384.—
Berlin	1.20	1.24	Amsterdam	150.50	150.75	Helsingfors	8.45	8.75
Paris	33.60	33.60	Kopenhagen	83.75	83.25	Prag	7.50	7.55

Kristiania, 20. Juni. Sichtwechsel auf:

	19. 6.	20. 6.						
			New-York	589.—	—.—	Antwerpen	48.75	49.50
London	26.10	26.55	Amsterdam	237.50	232.—	Stockholm	151.50	154.—
Hamburg	1.85	1.90	Zürich	112.50	114.—	Kopenhagen	126.50	127.75
Paris	51.25	51.50	Helsingfors	12.45	13.00	Prag	11.50	11.50

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.